Nro. 174. Samstag, 4. August (Dominikus.) **1883.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **Jos. Eich.** Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: **P. M. Schmitz.** Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 4. August.

Weizen	1. Qual.	21	—	Hafer		15	40
„	2. „	19	—	Raps	1. Qual.	33	50
Landroggen	1. Q.	15	—	„	2. „	32	—
„	2. „	13	—	Kartoffeln		8	50
Wintergerste		14	—	Heu per 50 Kilo		3	60
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock			
„	„	—	—	à 600 Kilo		24	—

Preise unverändert.
Neuer Roggen wird mit M. 14.50—16.00 bez.
Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr. . . . 72 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise . . . . . 74 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 127 —
Kleien per 50 Kilo 5 60
Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 2. Aug. Ueber das Thema „Christus und das Judenthum", hat der protestantenvereinliche Prediger Dr. theol. Schwalb aus Bremen am 27. Februar d. J. im „protestantischen Reformverein" zu Berlin einen Vortrag gehalten, über welchen Gerüchte umgingen, denen man kaum Glauben schenken wollte. Jetzt wird im Buchhandel ein besonderer von dem Redner genehmigter Abdruck verbreitet, der alles bestätigt, was man damals selbst im Munde eines Dr. Schwalb nicht für möglich gehalten hätte. Er will den „Gegensatz zwischen Christenthum und Judenthum aufheben."

Wie geschieht das? Man muß nach Schwalb glauben, Jesus sei ein „jüdischer Rabbi" gewesen, der nichts weiter sein wollte. Daraus folgt dann, wie Schwalb weiter sagt:

„Die Christenheit muß sich bekehren vom dreieinigen Gott zum Einigen: vom Gottmenschen Jesu zum Gott, den Jesus anbetete. Sie muß zurückkehren zur einfachen, gesunden, im Alten Testamente schon gelehrten Sittenlehre Jesu, die wahrlich besser ist, als die beste, geschweige denn als die gewöhnliche Moral der Kirche, um von der Moral der „Gesellschaft Jesu" nicht zu sprechen. Das jüdische Volk aber seinerseits muß sich bekehren zum lebendigen, geschichtlichen Jesus. Nicht zum gekreuzigten Herrgott, wohl aber zum Rabbi, zum Propheten Jesu. Ihm muß es endlich den schuldigen Tribut der Verehrung und der Liebe darbringen als einem seiner edelsten, würdigsten Söhne, als dem Manne, der das wahre Judenthum zur Religion der erlösten Welt machen wollte und schließlich auch machen wird."

Das ist die Tendenz des Vortrages. Daran schließt sich eine praktische Anwendung: die Christenheit ist der verlorene Sohn des Gleichnisses, das im Ev. Lucas im 15. Cap. erzählt ist:

„Der älteste blieb stets im väterlichen Hause und diente treu, wenn auch mit etwas knechtischer Treue, dem Vater.". . Dieser „ist der Vertreter der vom Christenthum sich abwendenden Synagoge."

Und nun kommt eine Anrede an die christliche Kirche. Ihr ruft der reformirte Prediger aus Bremen zu:

„Erkenne dich selbst, Du wähnst noch reich zu sein und stark. Du bist ausgehungert und verarmt. Die köstlichen Kleider, womit du so stolz einhergingst in früheren Zeiten, auf die du jetzt noch stolz bist: deine Lehren, deine Dogmen, sie sind schon längst abgetragen, abgenutzt, Lumpen ähnlicher als Kleidern. Kehre zurück zu deinem Vater, zum himmlischen Vater, zum alleinigen wahren Gott, und laß dir von ihm neue einfache, aber des Sohnes eines solchen Vaters würdige Kleider geben. Arbeite frei und fleißig in seinem Hause, als treuer Diener und als geliebter Sohn."

Die Synagoge aber erhält folgende ehrenvolle Einladung:

„Was stehst du draußen, du Gesegneter des Herrn? Komme herein in den nach langer festloser Zeit wieder prächtig erleuchteten Festsaal. Genieße mit deinem von all seinen Irrgängen glücklich zurückgekommenen Bruder die Freude, die Liebe seines Vaters, der dein Vater war, ehe noch dein Bruder zur Welt kam, und diene ihm, nicht wie bisher, mit nutzlosen Ceremonien, sondern mit freien, frohen, nutzbringenden Thaten im Geiste und in der Wahrheit, so wie deine größten Propheten von jeher ihm dienen gelehrt haben."

Herr Schwalb verwirft also den Glauben an den dreieinigen Gott u. s. w., und bleibt doch „christlicher" Prediger der christlichen Gemeinschaft in Bremen!!

— Der landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius hat sofort nach dem Eintreffen der Nachricht, daß bei Heimersheim an der Ahr in der Nähe der im vorigen Jahre von diesem Uebel betroffenen Rebenanpflanzungen des Ahrthals sich eine Reblausansiedlung gezeigt habe, sofort Beamte seines Ressorts entsendet, um mit dem betreffenden Commissar des Regierungsbezirks Koblenz und den Commissarien des Regierungspräsidenten eine genaue Untersuchung vorzunehmen, wie überhaupt die umfassendsten Vorkehrungen zu treffen, um einem weiteren Umsichgreifen der Reblaus vorzubeugen. Wie man der ‚Nat.-Ztg.' schreibt, ist es nach den hier bereits eingetroffenen Nachrichten sehr wahrscheinlich, daß die in Rede stehende Reblauscolonie nur als eine Fortsetzung der Inficirung des vorigen Jahres zu betrachten sei.

— Aus den vorläufigen Ergebnissen der Berufszählung enthält das neueste Monatsheft des kaiserlichen statistischen Amtes wieder eine Reihe von Tabellen, nämlich über die Gliederung der Erwerbthätigen nach Altersklassen, die Zahl der in ihren Berufen erwerbsunfähig gewordenen Personen und die Wittwen, gruppirt nach der Berufsart ihrer verstorbenen Ehemänner. Neben 17 631 887 (dem Hauptberuf nach) Erwerbsthätigen (ohne Berücksichtigung der im Hause ihrer Herrschaft lebenden, nicht gewerblichen Dienstboten und der Personen, deren Beruf unermittelt blieb) hat die Berufszählung für das deutsche Reich 620 680 wegen hohen Alters, in Folge von Verletzung oder Krankheit dauernd erwerbsunfähige Personen nachgewiesen. Urproduction, Industrie und Handel haben neben 16 203 181 erwerbthätigen Personen 550 893 arbeitsunfähig gewordene; Staats-, Gemeinde- und Kirchendienst neben 1 031 125 Erwerbthätigen 47 734 erwerbsunfähig gewordene; Lohnarbeit wechselnder Art und die Verrichtung häuslicher Dienste (das eigentliche Hausgesinde hier nicht eingeschlossen) neben 397 581 Erwerbsthätigen 22 053 erwerbsunfähig gewordene Personen. Was die Altersverhältnisse betrifft, so finden sich unter den 17 631 887 Erwerbsthätigen 460 456 Kinder unter 15 Jahren und 1 552 928 Personen über 60 Jahre. Der Rest entfällt auf die anderen Altersklassen, unter welchen die Gruppe der 20- bis 30jährigen Personen die zahlreichste ist, da auf sie allein 4 560 595 Köpfe entfallen. Nach dem Familienstande sind unter den sämmtlichen Erwerbsthätigen 8 280 423 Ledige (und Geschiedene), 8 076 555 Verheirathete u. 1 274 909 Verwittwete. Die Zahl aller Wittwen ist 1 909 540 und von diesen sind 856 925 mit irgend einer Hauptbeschäftigung erwerbsthätig, während 1 052 615 überhaupt nicht oder nur nebensächlich er-

Italien.

Rom, 28. Juli. Heute Vormittag hat im großen Vorsaale der päpstlichen Gemächer wiederum eine jener wissenschaftlichen Festlichkeiten stattgefunden, die Leo XIII. alljährlich am Schlusse des Schuljahres zu veranstalten pflegt, um die studirende Jugend der höheren geistlichen Lehranstalten zu ermuntern und anzueifern. Wie neulich das Propaganda-Collegium, so hatte heute die gregorianische Universität die hohe Ehre, vor dem h. Vater und einer großen Schaar Cardinäle und Prälaten zu zeigen, wie umfassend und gründlich der Unterricht ist, den die an ihr studirenden Cleriker genießen. Die gregorianische Universität ist so benannt nach Papst Gregor XIII., der die vom h. Ignatius von Loyola gegründete Lehranstalt erweiterte und für sie das großartige Gebäude errichtete, welches gewöhnlich Collegium Romanum genannt wird. Dieses wurde von denselben Leuten, die den Papst seiner weltlichen Herrschaft und seiner Hauptstadt beraubten, sofort nach der Vergewaltigung Roms seinem Zwecke entfremdet und zur Aufnahme staatlicher Lehranstalten bestimmt. In Folge dessen mußte das früher mit der Universität verbunden gewesene Gymnasium, welches alle anderen hiesigen Lehranstalten an Schülerzahl weit übertraf, eingehen, während die höheren Studiencurse der Theologie, des Kirchenrechtes und der Philosophie in den Räumen des Collegium Germanicum fortgesetzt wurden, wo die Alumnen der meisten geistlichen Bildungsanstalten Roms von allen Nationalitäten nebst Clerikern vieler Ordensgenossenschaften und auswärtigen Priestern, die ihre in der Heimath gemachten Studien hier vervollkommnen wollen, jahraus jahrein die Hörsäle füllen. Den Unterricht an dieser Universität ertheilen ausschließlich die Väter der Gesellschaft Jesu, darunter auch mehrere Deutsche. Der selige P. Kleutgen war einst Rector derselben. Heute Früh also um halb 10 Uhr versammelten sich in dem eingangs erwähnten Saale die Professoren und Studirenden der gregorianischen Universität und ebendort strömten auch zahlreiche Welt- und Ordensgeistliche nebst Studirenden anderer geistlicher Lehranstalten zusammen, so daß der weite Raum bis auf den letzten Platz angefüllt war. Um 10 Uhr erfolgt von siebzehn Cardinälen nebst einer großen Schaar Prälaten. Der Studienpräfect (Rector) der Universität eröffnete die Feier mit einer Ansprache an Se. Heiligkeit, worin er die zahllosen Wohlthaten dankend erwähnte, welche die Anstalt von den Päpsten seit ihrem Stifter Gregor XIII. und besonders auch vom regierenden Papste empfangen, und sprach Sr. Heiligkeit ganz besonders den Dank aller Angehörigen demselben dafür aus, daß es ihnen vergönnt sei, das dritte Säcularfest ihrer Gründung durch diese in Gegenwart Sr. Heiligkeit stattfindende Feier zu begehen. Diese Feier bestand in einer philosophischen Disputation, worin einer der Studenten, der Prämonstratenser-Cleriker Thomas Heilen (Belgier), 250 Thesen, umfassend das ganze Gebiet der Logik, der allgemeinen und speciellen Metaphysik in ihren Beziehungen zur Natur, zum Menschen und zu Gott, der Moralphilosophie, dem individuellen und socialen Naturrechte, der experimentalen und mathematischen Physik und der Astronomie, vertheidigte. Die Disputation dauerte über drei Stunden und nach Schluß derselben sprach der h. Vater seine hohe Zufriedenheit über die umfassenden Kenntnisse und die Schlagfertigkeit aus, welche der jugendliche Heilen an den Tag gelegt, und gedachte dabei mit tiefbewegten Worten jener Zeit, wo er selbst an der gleichen Anstalt seine philosophische und theologische Bildung genossen. Darauf hieß Se. Heiligkeit denselben an den Thron herantreten, reichte ihm mit liebevollen Worten die Rechte zum Kusse und beschenkte ihn mit einer großen goldenen Denkmünze. Auch den Leitern der gregorianischen Universität spendete der h. Vater das wohlverdiente Lob für ihren unermüdlichen Pflichteifer und ertheilte schließlich der ganzen Versammlung den apostolischen Segen.

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß**, 3. Aug. Einem Ackerer in Gohr wurden vor einigen Tagen nächtlicherweise mehrere Weizengarben auf dem Felde gestohlen. Der Dieb wurde durch den dortigen Polizeibeamten ermittelt und in der folgenden Nacht stibitzte man diesem die ganze Wäsche von der Bleiche, wahrscheinlich als Entgelt für seine Thätigkeit.

— In einem Hause in der Breitestraße entstand gestern Nachmittag ein Kaminbrand, welcher sofort bemerkt und durch schnelle Thätigkeit gelöscht wurde, so daß der entstandene Schaden nicht bedeutend ist.

— In der vorverflossenen Nacht wurde vor dem Niederthore einem Fuhrmann die Bleichwäsche zum größten Theil gestohlen. Der Dieb hatte die Rücksicht gebraucht, nur die besten Sachen auszuwählen.

— Auf dem Gemüsemarkte confiscirte heute Morgen die Polizei eine Quantität Aepfel, die vollständig unreif waren.

Werden, 30. Juli. Die ‚Ess. Vztg.' brachte kürzlich eine auch von uns wiedergegebene Notiz, laut welcher die Unschuld eines wegen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthausstrafe Verurtheilten, nachdem er bereits 2 Jahre in der hiesigen Strafanstalt abgebüßt, auf das reumüthige Bekenntniß eines Sterbenden hin, der sich selbst als schuldig erklärt, in Folge einer bei dem zuständigen Gericht zu Rees eingeleiteten neuen Gerichtsverhandlung festgestellt und der früher Verurtheilte entlassen worden sei. Der ‚Wes. Ztg.' wird nun aus Werden geschrieben, daß daselbst von der ganzen Geschichte durchaus nichts bekannt sei.

Werden, 1. Aug. In vergangener Nacht versuchten 2 Gefangene aus der Strafanstalt auszubrechen. Dieselben wurden wegen ihres störrischen und bösartigen Charakters des Nachts in Isolir-Zellen untergebracht und hat der Eine eine Strafe von 22 Jahren abzubüßen. Bereits hatten sie, um das Eisengitter zu lösen, mehrere Steine losgemacht, als der in der Nähe stehende Wachtposten aufmerksam wurde und sofort die den Nachtdienst versehenden Aufseher alamirte. Um weitere Fluchtversuche zu verhindern, wurden den Betreffenden Ketten angelegt.

Borbeck, 2. Aug. Auf eine wahrhaft gräßliche Weise verunglückte gestern Nachmittag, laut der ‚Ess. Vztg.', auf der Zeche Wolfsbank (alter Schacht) der an der Kohlenwäsche beschäftigte 15jährige Knabe Friedr. Garz aus Schönebeck. Man hatte den Knaben einige Augenblicke vermißt und wußte Niemand, wo derselbe steckte, ahnte aber sogleich nichts Gutes. Da aber erschienen auch schon der Hut und die Schuhe des Aermsten, welche mit den Kohlen und Steinen aus der Siebtrommel auf den Lesetisch fallen. Sofort wurde zwar die Maschine stillgesetzt, leider konnte der unglückliche Knabe aber nur gräßlich verstümmelt aus der Siebtrommel herausgeholt werden. Der Kopf war ganz zertrümmert, Arme und Beine mehrfach gebrochen und fast vom Fleische entblößt. Die Eingeweide und edleren Theile hingen aus dem Körper. Wie der Knabe in die Siebtrommel hineingekommen, ist den Beamten und Mitarbeitern ein Räthsel. Derselbe war sehr anstellig, recht brav und fleißig und schon ein gute Stütze seiner in dürftigen Verhältnissen lebenden, mit Kindern reich gesegneten Eltern. — Auf der Zeche Carolus (neuer Schacht) wurde vor einigen Tagen der Bergmann Hegeman aus Vogelheim von einem Grubenpferde so furchtbar vor den Unterleib geschlagen, daß bereits andern Tages der Tod eintrat. Der Unglückliche hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Godesberg, 1. Aug. Die Kaiserin Augusta hat, der ‚D Reichsztg.' zufolge, zum Zwecke einer Lotterie, welche von jungen Damen für die gänzliche Vollendung der inneren Ausstattung der hiesigen katholischen Pfarrkirche projectirt wird, eine Reihe interessanter und werthvoller Gegenstände an den Pfarrer überschickt. Dieselben dürften in Verbindung mit jenen Gegenständen, welche jene jungen Damen mit wahrem Bienenfleiß bereits angesammelt haben und von edlen Wohlthätern noch täglich eingesandt werden, bald zureichen, um die Gewinnliste in würdiger Weise auszufüllen.

Trier, 1. Aug. Wie die ‚Cobl. Volksztg.' schreibt, sollen demnächst die vier vacanten Ehrendomherrenstellen im Trierer Domcapitel wieder besetzt werden; die betreffenden Persönlichkeiten sollen schon designirt sein.

Die Katastrophe auf Ischia.

Einem Berichte des Korrespondenten der ‚Wiener Allg. Ztg.' der gleich am Montage nach der Insel geeilt war, entnehmen wir Folgendes: „Die Ausschiffung ging unter guter Ordnung vor sich; Von Seite der Behörden waren Barken zur Genüge requirirt und die See war ziemlich ruhig. Ich stieg nun die ziemlich steile Küste hinauf, um den Ort zu erreichen, wo Casamicciola einstens war. Der Ort bestand aus einigen Häusergruppen, etwa eine halbe Stunde Weges von der Küste, das heißt in Wahrheit keine zweihundert Schritte von der Küste, aber eine halbe Stunde Weges in Folge der Steilheit des Terrains, ferner aus einer Menge von vereinzelten Häusern und kleinen Gehöften, die sich dem Epomeo hinaufziehen. Ich hatte vom Schiff und von unten aus gesehen, daß der Ort zerstört sei, aber was ich, als ich endlich die erste Terasse erreicht hatte, sah, überstieg meine ärgsten Befürchtungen. Alles war ein wüster Steinhaufen, es steht gar nichts mehr. Das prachtvoll „Hotel Bellevue", das schon in der Ferne sichtbar gewesen war, ist vollständig verschwunden, vergebens suchte mein Auge dasselbe. Ich kam zuerst zu dem Hotel „Gran Sentinella," es ist eingestürzt, nur der Stall rückwärts ist stehen geblieben. Es scheint, daß alle Passagiere verschüttet sind. Hunde, Gänse, Enten laufen auf den Trümmern herum, Militär-Ingenieure in blau und gelber Uniform und die Infanteristen arbeiten mit Schaufeln und Krampen, auf einer Reihe von Tragbahren lagen neben einander zwölf Leichen mit Strohmatten zugedeckt. Weiter oben, wurde mir bedeutet, würde ich noch mehr sehen. Ich stieg auf die zweite Terasse. Das Hotel „Gran Sentinella" und die Pensionen in seiner Nähe sind eingestürzt, einige hundert Soldaten sind mit Ausgrabungen beschäftigt. Dort war der Anblick wahrhaft schauerlich wegen der vielen Leichen, die man geborgen hatte und die im Freien herumlagen, die meisten furchtbar verstümmelt, mit zerschmetterten Köpfen, abgerissenen Gliedmaßen u. s. w. Im Garten der „Villa Sauve", die vollständig zerstört ist, war eine Noth-Ambulanz eingerichtet. Dort waren etwa 50 Verwundete, darunter zahlreiche Frauen und einige Kinder. Es war ein Anblick zum Herzbrechen. Da es absolut keinen bedeckten Raum giöt, wo man die Verwundeten unterbringen könnte, so haben die Soldaten kleine Binsendächer gemacht. Die Verwundeten liegen mit Kopf und Brust unter dem Binsendach und sind solcher Gestalt gegen die Sonnengluth geschützt, der Unterkörper liegt im Freien. Aerzte und Medikamente waren reichlich vorhanden, ebenso war Verbandzeug zur Genüge da und Wein wurde von den Soldaten auf Befehl den Verwundeten gereicht. Die Sanitätskolonne war mit dem ersten Schiff aus Neapel gekommen und die Gefängnißärzte von Procida und vom Bagno auf dem Festlande waren ebenfalls geholt worden. Die sämmtlichen Verwundeten trugen städtische Kleidung, offenbar waren es Insassen der diversen Hotels und Pensionen.

Ich stieg dann zu dem ehemaligen „Hotel Bellevue"; von diesem sind die Nebengebäuden stehen geblieben, aber unbrauchbar, weil sie alle große Risse zeigen. Das Hotel selbst ist total zerstört. Im Hintertheil des Gartens ist eine Ambulanz eingerichtet, ähnlich der in Villa Sauve; ich schätze die Zahl der Blessirten auf etwa hundert, diese sind fast alle städtisch gekleidet, einige Dienstmädchen ausgenommen. Im Garten lag todtes Vieh, dazwischen liefen Ziegen herum. Am Hotel selbst wurde eifrig gearbeitet, weil man annimmt, daß noch sehr viele Leute darunter begraben liegen. Es sind zahlreiche Verwundete hervorgezogen worden. Auch Leute wurden hervorgezogen, denen gar nichts geschehen ist, die nur einige schreckliche Stunden unter den Trümmern zugebracht hatten. Viele sind gefunden worden, die keine Wunden zeigen, die erstickt sind. Wäre das Unglück bei Tag geschehen, hätte sich Manches retten lassen, aber systematische Rettungsarbeiten begannen erst, als das Militär eintraf. Die Leute selbst konnten sich nicht helfen, angeblich sollen alle höheren Beamten erschlagen sein. Die Badehäuser und Hospitäler sollen sämmtlich eingestürzt, die Patienten sind fast alle todt oder schwer verwundet.

Ich ging vom „Hotel Bellevue" zurück in der Richtung auf Ischa, und erreichte bald die ersten Bauernhäuser; dieselben stehen in der Regel vereinzelt, jedes von einem Stück Land umgeben. Ich haben kein einziges gefunden, das noch aufrecht gestanden wäre. Der Umstand, daß die Häuser so weit verstreut liegen, erschwert die Rettungsarbeiten natürlich unendlich. Man hat gar keine Uebersicht, überall sind Todte, überall Verwundete. Stellenweise helfen die Bauern selbst am Rettungswerke mit, aber ich fürchte, daß die Schätzung, die mir ein Ingenieurofficier aussprach, die richtige ist, daß nämlich die Hälfte der ortsansässigen Bevölkerung und fast sämmtliche Kurgäste getödtet sind. Die Kurgäste haben deshalb schwerer gelitten, weil sie in großen, sehr stark gebauten Steinhäusern wohnten, deren Einsturz natürlich absolut verderbenbringend war, und dann, weil die meisten derselben ärztlicher Vorschrift nach schon zu Hause waren, als der Stoß erfolgte. Es sind vielfach Gelähmte, Räumatische, Gichtige darunter, die keinerlei Rettungsversuche machen konnten, während von den Bauern viele noch reichtzeitig aus ihren Häuschen zu eilen im Stande waren. Ich hätte gern irgend Jemanden von den Kurgästen gesprochen, doch fand ich Niemanden, der mir Auskunft hätte geben können; einige Herren und Damen, die im Garten der Villa Sauvé und von Bellevue händeringend zwischen den Verwundeten herumgingen, konnte ich nicht ansprechen. Der Kommandirende ließ auch ununterbrochen sowohl Verwundete als die geretteten Kurgäste zum Landungsplatz befördern und nach Neapel einbarkiren. Auf Ischia können die Blessirten aber nur Nothverbände erhalten und die Geretteten stören durch ihre Verzweiflungsausbrüche nur die Soldaten in den Arbeiten. Jeder glaubt, wenn man da oder dort, wo er es angibt, graben oder nachsehen würde, müßte man den Gatten oder die Frau oder die Kinder noch retten können, und die Ingenieur-Officiere haben die größte Mühe, sich der Leute zu erwehren, die auf die Kniee fallen und schreien und bitten. Natürlich können die Ingenieur-Officiere nur systematisch arbeiten lassen, sonst würden fort und fort neue Einstürze erfolgen. Bis Mittag wurden noch Verwundete unter den Trümmern gefunden, von 1 Uhr an fand man nur noch Leichen. Diese wurden aufgebahrt und untersucht, um später agnoszirt zu werden. Die Bauern richten dabei ungeheuere Konfusionen an; ich war selbst dabei, wie ein todter Kurgast von drei verschiedenen Landleuten, die ihn angeblich alle gekannt hatten, drei verschiedene Namen erhielt! Uebrigens, wer kann einige tausend Leichen gleich agnosziren?

Casamicciola, 2. August. Laut Privatdepesche der ‚Frankf. Ztg.' sind von deutschen Badegästen die Familien Sommer, Just, Mohrenschmied, Schiffling, Heyroth, Wagner sowie Frau Bertha Held gerettet. Dagegen fehlen von der deutschen Familie Herrmann sechs Personen. Nach Neapel sind wieder 650 Verwundete abgegangen. In Laco Ameno wurden von 1593 Einwohnern nur fünf gerettet.

Casamicciola, 2. Aug. Der Arbeitsminister ordnete energische Förderung der Aufräumungsarbeiten an. Weitere militärische Kräfte und 200 Bahnarbeiter sind angekommen. Der Barackenbau wird eifrig betrieben. Heute 10½ Uhr Vormittags beschäftigte man sich mit der Hervorholung zweier seit 85 Stunden verschütteter Lebender.

Neapel, 2 Aug. Der König besuchte Nachmittags mehrere Spitäler und tröstete die Verwundeten. In Casamicciola wird das Rettungswerk eifrig fortgesetzt. Heute sind abermals mehrere Personen gesund und unverletzt aus den Ruinen hervorgeschafft. Ueber hundert Leichen wurden am Fundorte in desinfizirten Gruben beerdigt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 4. Aug. (Wochenbericht.) Die jüngst gemeldete angenehmere Stimmung hat inzwischen im hiesigen Getreidegeschäfte weiteren Boden gewonnen, wie die für verschiedene Fruchtgattungen höher lautenden Notirungen schon andeuten. Für Weizen trat vermehrte Kauflust auf, so daß die gesteigerten Forderungen ziemlich leicht dafür durchgeführt werden konnten. Roggen erfreute sich ebenfalls zu besseren Preisen eines regeren Begehrs und auch Hafer hat im Werthe etwas angezogen. Mit Gerste ist es noch etwas zu frühe. Buchweizen still. — Nachdem Rüböl seit unserem letzten Berichte einen wesentlichen Aufschwung genommen, hat sich für die Offerten in inländischen Saaten ein erhöhtes Interesse gezeigt und wurden trotz den verhältnißmäßig noch hohen Forderungen größere Umsätze darin erzielt. Auch in fremder Waare ging wieder Verschiedenes um. Rübkuchen neuerdings besser. — Mehl fand etwas flotteren Absatz. Kleien höher gehalten.

Köln, 3. August. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen besser, hies. eff. M. 20,00—21.00 B., fremder 20.00—21.00 B., per Nov. 20.70—65 bez., 20.65 B., 20.60 G., per März —.— bz., 21,40 B., 21 10 G.

Roggen per Nov. höher; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 15.40 bez., 15.45 B., 15.40 G., März 15.80 B., 15.75 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B

Rüböl unverändert; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. von 36.00 B., Oct. —.— bez., 34.60 B., 34.40 G., Mai 35.10 B., 34.90 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 19,30—20.30; Roggen 12.30—14.30; Gerste 12.50—14.50; Hafer 13.50—15.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zu uhren schwach.

Crefeld, 3. August. Weizen, neuer, schwere Sorte 20,50, mittlere Sorte 19,50, leichte Sorte —,—. Roggen, neuer, schwere Sorte 16,50, mittlere Sorte 15,50, leichte Sorte —,—. Gerste, neue, schwere Sorte 20,00, mittlere 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 15,00, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 7,00. Stroh 6,00. Heu 9,00. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,55. Schweinefleisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck 0,80. Butter 1,20. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) 3,—.

Berlin, 3. August. Weizen per Sept.-Okt. M. 198,50 bez., Okt.-Nov. 199.25 bez. Roggen per August M. 152,50 bez., Sept.-Okt. 154.— bez. Rüböl loco M. 67,50 bez., per Sept.-Oct. 66,30 bez., Oct.-Nov. 66,40 bez. Spiritus loco M. 58,30 bez., per Aug.-Sept. 57,40 bez., Sept.-Oct. 55,60 bez. Hafer per Sept.-Okt. M. 137.50 bz., Oct.-Nov. 138,— bez.

Stettin, 3. Aug. Weizen per Aug. 196,00, Sept.-Okt. 197.00, April-Mai 203,— M. Roggen per Aug. 148,00, Sept.-Okt. 148,50, April-Mai 152,50 M. Rüböl per Aug. 66,—, Sept.-Oct. 65,— M. Spiritus loco 57,50, per Aug.-Sept. 56,80, Sept.-Okt. 54,70, Nov.-Dec 52,20 M. Petroleum loco 7,90.

Breslau, 3. August. Spiritus per Aug.-Sept. 56,50, Sept.-Oct. 54,00, April-Mai 53,00 M. Weizen per August M. 191,—. Roggen p. Aug. 161,—, Sept.-Okt. 159,00, Oct.-Nov. 160,00 M. Rüböl per Sept.-Oct. 67,—, Oct.-Nov. 67,—, April-Mai —.— M.

Lüttich, 3. August. Weizen frs. 23,25—25.50. Roggen 18.00—18,50. Gerste frs. 17—21. Hafer frs. 17,00—19.00.

Antwerpen, 3. August. Petroleum ruhig. Blank dispon. frs. 18,50 bez., 18,75 B., per Sept. —,— bez., 19,— B., per Octbr. —,— bez., 19.25 Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 19,⅛ Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox 111.50 frs. per 100 Kg. Amerik. Speck long disp. frs. 102,—, short disp. 117.—. Amerik. Schweineschultern frs. 89.—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 25,25. Woll-Umsatz 263 B. Kurz Köln 123.30.

Paris, 3. August. Mehl 9 Marken p. Aug. 56,75, Sept.-Dec. 58,30. Nov.-Febr. 59.50. Weizen p. Aug. 25,10, Sept.Dec. 26,25, Nov.-Febr. 27,25. Roggen p. Aug. —,—, Sept.-Dec. —,—, Nov.-Febr. 17,75. Rüböl p. Aug. 79,75, Sept.-Dez. 80,—. Jan.-April 80.—. Spirtus p. Aug. 50,75, Sept.-Dec. 51.—, Jan.-April 51,25. Weißer Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59,50.

Liverpool, 3. August. Baumwolle fest. Umsatz 12000 B., Zufuhr 5000 B.

London, 2. Aug. Schwimmende Weizenladungen, angekommen —, zum Verkauf angeboten 13 Cargos.

Hull, 2. August. Leinöl loco u. Aug. 19 sh. 3 d., Brls. 20 sh., Sept.-Dec. 20 sh. 4½ d., Jan.-April 21 sh. 1½ d. Cottonöl loco 29 sh. 6 d., in Fässern vom Mittelmeer, ord. 29 sh. 3 d., Nov.-April 25 sh. 6 d., rohes 26 sh. 3 d.

New-York, 2. Aug. Wechsel a. Deutsche Pl. 94¼, Wechsel p. London (Gold) 4,83, 5proc. fund. Anleihe —, Erie-Eisenbahn 34⅞, Baumw. in New-York 10 1/16 do. in New-Orleans 9⅝, Petrol. in New-York 7¼, do. in Philadelphia 7, Mehl 4,15, Rother Winterweizen 1,15 Mais (old mixed) 60½, Hav.-Zucker 6 5/8, Kaffee Rio- good fair 9½, Schmalz (Wilcox) 9 3/16, Speck 8½, Getreide-Fracht 4, Baumwoll-Zufuhr 1000, Ausfuhr n. Großbrit. 2000 do. n. dem Kontinent —— B.

Viehmärkte.

Dinslaken, 2. August. Die Zutrifft zum heutigen Viehmarkte betrug 439 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. — Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 781 Stück. Junge Ferkel, 4—8 Wochen alt, kosteten 1,50—2,00 M. pro Woche. Faselschweine 30—36 M. Tragende —,— M. Fette pro 50 Kilo 54—57 M. — Nächster Markt: Donnerstag den 16. August.

Paris, 2. August. Zugetrieben waren: 2216 Ochsen, 533 Kühe, 192 Stiere, 1258 Kälber, 20074 Hämmel, 4478 Schweine. Verkauft wurden: 2161 Ochsen, 520 Kühe, 179 Stiere, 1042 Kälber, 18824 Hämmel, 4310 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,34—1,94, Kühe 1,14—1,80, Stiere 1,20—1,64, Kälber 1,50—2,16, Hämmel 1,50—2,12, Schweine 1,48—1,68.

London, 2. August. An den Markt gebracht waren: 700 Stück Hornvieh, 5000 Schafe, 300 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. 2 d. bis 6 sh. 2 d., Schafe 5 sh. 9 d. bis 6 sh. — d., Kälber 5 sh. 8 d. bis 6 sh. 8 d., Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

Lotterie.

Bei der am 3. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 168. königl. preuß. Classen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30000 M. auf Nr. 65659; 2 Gewinne von 6000 M. fielen auf Nr. 17941 und 47868; 45 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 482 887 1286 1560 4390 5540 9246 13286 15521 16156 18782 24854 26647 28598 29640 31525 32546 33611 42747 50219 51061 51871 52556 53799 59097 62610 62797 65890 66241 66290 67373 75559 76769 78004 79995 83276 83412 85972 86473 88134 90799 93275 93816 94501 und 94749.

53 Gewinne von 1500 Nr. 541 1046 4433 6297 6313 7823 9204 9828 13693 16184 19772 19773 20607 20708 22609 24928 25155 27264 27916 28590 30603 33882 34757 38024 38499 40868 46045 49520 53521 55175 57251 62042 62632 62657 64378 65890 66597 68022 68719 70486 72380 73862 74586 77269 80026 80630 84090 84691 84795 85210 87885 89687 und 93285.

59 Gewinne von 550 M. auf Nr. 1546 2655 3260 5630 7313 8809 13748 15562 15934 17295 19001 20929 21845 22998 23113 23972 24888 26057 27112 27394 27594 28272 29804 34471 34977 36229 36819 37911 43583 46613 50204 50784 54890 55910 56962 60703 62623 62812 63057 64777 65389 65443 65579 70451 71252 73905 73958 76818 77174 77579 79352 83460 84762 85130 86870 88361 89659 92239 und 93427.

Letzte Post.

Nyiregyhaza, 3. Aug. Tisza-Eszlarer Proceß Die des Verbrechens des Mordes angeklagten Salomon Schwarz, Abraham Buxbaum, Leopold Braun und Hermann Wollner wurden freigesprochen; ebenso die des Verbrechens der Theilnahme am Morde angeklagten Joseph Scharf, Abraham Braun, Samuel Lustig, Lazar Weißstein, Adolph Junger und Emanuel Taub. Schließlich wurden auch Amsel Vogel, David Herskо, Jankel Smilovics, Martin Groß und Ignaz Klein, welche des Verbrechens der Vorschubleistung durch Leichenschmuggel angeklagt waren, freigesprochen. Die Proceßkosten hat der Staat zu tragen. Die Zuhörer verhielten sich bei der Urtheilsverkündigung ruhig.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 27. Juli: Paul Gustav Ernst, S. des Kaufmanns Ludwig Ernst Gustav Adolf Beyda. — Friedr. Jac., S. des Schneiders Joh. Hub. Wirtz. — Am 28.: Wilh., S. des Tagelöhners Constantin Nüsser. — Am 29.: Anna Maria Franziska Josefine, T. des Maurermeisters und Wirthen Gerhard Jansen. — Josefine Auguste Huberta, T. des Kaufmanns Wilhelm Peter Rauen. — Joh. Jacob, S. des Schlossers Johann Jacob Hehnen. — Maria Odilia T. des Webers Franz Hähnen. — Johann Hubert Alexander, S. des Kleinhändlers Bernhard Josef Breuer. — Am 30: Maria Anna Eatharina, T. des Schlossers Joh. Hubert Spelter. — Maria Getrud, T. Drechslers Heinrich Josef Quirin Wilschrey. — Ludwig Carl, S. des Kleinhändlers August Klüting. — Am 31.: Maria Anna Catharina, T, des Oekonomen Carl Hub. Wenders. — Philipp Josef Hubert, S. des Schlossers Hermann Josef Schumacher. — Am 1. August: Carl, S. des Polizei-Sergeanten Wilhelm Schwieters. — Adolf Theodor Hubert, S. des Tagelöhners Johann Bernhard Jansen. — Am 2: Hubertina Franziska, T. des Commis Hans Caspar Tüngen.

Sterbefälle:

Am 26. Juli: Elisabeth Pape, Ehefrau des Schneiders Friedrich Oligschläger, 42½ J. alt. — 31: Christine Korholt, 2 J. alt. — Wilhelm Johann Kivelitz, Ehegatte von Christine Piel, Tagelöhner, 49½ J. alt. — Am 1. August: Carl Schwieters, 3½ Stunde alt. — Johann Heinrich Lingen, ¼ J. alt. — Am 3.: Maria Henriette Huberta Elisabeth Nischann 11 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen:

Christian Hansen, Tagel., und Maria Anna Bach, Wittwe von Franz Alexander Tappermann, beide von hier. — Wilhelm Boutty, Tagel., und Elisabeth Babel, beide von hier. — Peter Thissen, Tagel., und Elisabeth Uebels, beide von hier. — Johann Rudolf Illgener, Commis, und Anna Huberta Gertrud van Oepen, beide von hier. — Johann Heinrich Krufe, Schreiner, und Ida Eickmeyer, beide hier wohnhaft. — Mathias Menzen, Kohlenhändler, und Maria Catharina Kessel, beide von hier.

Heirathen:

Am 30. Juli: Friedrich Gottlieb Josef Conzen, Kaufmann, wohnhaft zu Düsseldorf, und Franziska Maria Gertrud Kraus von hier.

1 bis 2 Zimmer zu vermiethen an eine stille Haushaltung, am 1. Oktober zu beziehen.
Näheres Niederwallstraße 27.

Schöne **Wohnungen** zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Montag, den 6. August, Morgens 7¼ Uhr **in der Münsterkirche:**

Hochamt

zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung.

Am Freitag den 10. August, Morgens 9 Uhr, findet in der Münsterkirche ein

Hochamt

für die Lebenden und Verstorbenen der Glockhammer Nachbarschaft statt.

Ein schwarzer **Pudel-hund**, etwas grau, mit rundem Halsband, auf den Namen „Leo" hörend, ist entlaufen. Wiederbringer erhält **gute** Belohnung. Schloß Harff.

Ein Ackergut,

gelegen zu **Osterath**, in der Nähe des Bahnhofes, mit 7 Morgen Ackerland nebst Gebüsch, zusammen liegend, sehr geeignet für Gärtner, ist aus der Hand zu kaufen.
Erben Wellen, Osterath.

Der Besitzer einer Mahlmühle sucht zur Ausdehnung des Geschäftes einen unverheiratheten oder kinderlosen Theilhaber kathol. Konfession mit einer Einlage von 20—25000 Mark. Offerten u. T 2 an
Weyers-Kaatzer,
Annoncen-Expedition Aachen.

3 Fensterrahmen, 6 Fuß hoch, 3 Fuß 8 Zoll breit, billig zu verkaufen. Oberstr. 131.

Fruchtverkauf in Büderich.

Am Montag den 13. Aug. c.,
Nachmittags 3 Uhr,
zu Büderich, im Wirthslocale von Herrn Plenkers, läßt die Vormundschaft der minorennen Kinder Mäschig:

verschiedene Parcellen Hafer und Kartoffeln, welche einzelnen Parcellen bei der nächsten Insertion speciell aufgeführt werden,

öffentlich auf Credit versteigern.
Neuß. Knein, Notar.

Licitation
in Kaarst.

Das zu dem Nachlasse der im Kreise Neuß, zu Kaarst auf dem Tilmeshof verlebten Gutsbesitzerin Wittwe Heinrich Hannen, geb. Michels, gehörige, zu besagtem Kaarst gelegene, vollständig arrondirte Ackergut

„Tilmeshof",

bestehend aus Wohn- und Oeconomie-Gebäuden, Hofraum, Gärten, Wiesen, Holzung und Ackerländereien mit einem Areal von 29 Hectare, 10 Are 49 Meter, zusammen taxirt zu . . . . . 48650 Mark, soll am

Mittwoch, den 15. Aug. 1883, Morgens 9 Uhr,

zu Kaarst, im Wirthslokale von Kerssenboom, öffentlich auf mehrere Zahlstermine versteigert werden, gleichzeitig werden auch noch mehrere in der Nähe des besagten Gutes gelegene und mit demselben früher bewirthschaftete Ackerstücke separirt versteigert, wodurch Kaufliebhabern des Gutes günstige Gelegenheit geboten, solches nach Belieben zu vergrößern.

Die Verkaufsbedingungen, Taxen der einzelnen Parzellen und sonstige Voracte liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 6. Juli 1883.
Der Königliche Notar:
H. J. Knein.

Mobilarverkauf zu Neuß.

Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. Aug. cr., jedesmal Morgens 9 Uhr,

läßt die Vormundschaft der minderjährigen Kinder des hierselbst verlebten Herrn Pet. Alex. Kausen, in dessen Sterbehause, Markt- und Hymgassen-Ecke, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft das ganze theils aus Mahagoni, Nuß- und Kirschbaum bestehende Nachlaßmobilar verkaufen, als:

Patent-, Wasch-, Nachts-, halbrunde u. a. Tische, Stühle, Schaukelstuhl, Sopha's Canapee, Kleider-, Glas-, Küchen-, Eck- und Silberschränke, Console, Commoden, Waschkommoden, Spiegel, Bilder, Glas, Porzellan, Kupfer, Zinn, Uhren, Pianino, Bettstellen, Kinderbettstellen, Matrazen, Federbetten, Säulen-, Mantel- u. a. Oefen, Fournaise, Büchergestelle, Pulte, Mangel, Dreirad, sämmtliche Küchengeräthe 2c. 2c.

Goldene Damenuhr u. Kette, goldene Herrenuhr, goldene und silberne Kreuze, Brochen, Löffel, Bestecke, Armband.

Zuschläge bis 5 M. müssen gleich bezahlt werden.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Der angezeigte Mo- und Immobilarverkauf für Geschwister Breuer zu Rubbelrath findet nicht Statt.
Neuß. Brandenbergs,
Notar.

1 gut erhaltene **Braupfanne** billig zu kaufen.
Carl Lülsdorff, Zollstr. Neuß.

Fruchtverkauf.

Peter Wilh. Robertz zu Gustorf läßt
am Mittwoch den 8. Aug. cr.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirthe Diederichs daselbst, nachbezeichnete im Gustorfer-Felde stehende Sommerfrucht:

1/2 Morg. Weizen am Kastanienbaum,
1 Morg. do. in der Fuchsenkaul,
1/2 Morg. do. zwischen Laach,
1/4 Morg. do. an der Viehhecke,
1 Morg. Hafer zwischen Elfgen neben Cremer,
3/4 Morg. do. zwischen Laach neben Winters,

öffentlich auf Credit verkaufen.
Vasen, Notar.

In **M.-Gladbach** ist eine der besten **Gastwirthschaften** käuflich zu übernehmen. Nur solche Käufer wollen sich melden, die über 5000 Thaler zu verfügen haben. Antritt 1. October.
Näheres bei **H. Verbrüggen**, Gütermakler in M.-Gladbach, Friedrichsstraße 24.

3 Morgen **Kleedrieschhafer** billig zu verkaufen.
Geschw. Reuter, Friedrichstr.

Selbstgezogener **Scharlachkleesamen** empfehlen
Geschw. Paul Kallen.

Bester **Scharlachkleesamen** zu haben bei
Heinr. Cürten, Weckhoven.

Ein ordentlicher tüchtiger **Faßbindergeselle** findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Durch Vergrößerung des Betriebs findet eine größere Anzahl **guter Weber** bei mir dauernde Beschäftigung.
Otto Böninger,
Baumwollspinnerei u. Weberei
Duisburg.

Ein **Bäckergeselle** und **-Lehrling** gesucht. W. s. d. E.

Ein **Bäckerlehrling** sofort gesucht von Th. Döink,
Düsseldorf, Friedrichsstr.

Ein zweiter **Bäckergeselle** gesucht von Frz. Eicker, Büttgen.

Ein in Polsterarbeit erfahrener **Gehülfe**, und ein braver **Knabe** in die Lehre gesucht.
Johann Kauerz,
Sattler u. Polsterer, Niederstr. 27.

Ein **Schmiedegeselle** sofort gesucht von **Joh. Steinfort**, Kaarst.

Heizer und einige **andere ordentliche Arbeiter** gesucht gegen **hohen Lohn.**
Papierfabrik Grimlinghausen.

Rock-Arbeiter

erhalten sofort dauernde Arbeit bei **Ludw. Hagen**, Schneidermeister, in Wevelinghoven.

Ein **Schäfer** per 1. October gesucht. Näheres in der Exp.

2 Schuhmacher-Gesellen sucht Jos. Grolms, Niederstr. 27.

Ein zuverlässiger junger **Mann**, der mit Pferden umgehen u. fahren kann, wird gesucht von
Ernst Schlieper, Bäckermeister
Düsseldorf, Herzogstr. 29.

Auf sofortigen Eintritt oder auf den 1. künftigen Monats wird ein junger kräftiger Mann auf eine Windmühle gesucht um sich als **Müller** auszubilden. Am liebsten, der schon etwas Kenntnisse davon besitzt.
Franz Lennartz, Garzweilermühle

Ein **Maschinist** gesucht, der eine Dampfdreschmaschine zu führen weiß, von H. Trilges,
Caster, Station Harff.

Ein **Junge** mit guten Zeugnissen zum Milchfahren gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Reiter-Slipse

Rud. van Endert,
Neuss.

Schmucksachen!

Neuss, Krämerstr. 7.
Grosse Auswahl!
Unübertroffene Billigkeit!
Alle Neuheiten!
bei **von Harenne & Cie.**

Carl Fiedler, 24 Büchel 24.
Schuh- und Stiefel-Lager.

Empfehle eine große Auswahl in
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln und Schuhen
in allen erdenklichen Sorten zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Bestellung nach Maaß.
Reparatur schnell und billig.

Ausverkauf.

Niederstr. 47. Niederstr. 47.

Verkaufe von heute ab bis zum 1. Septbr. **sämmtliche Schuhwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Achtungsvoll
M. Plum.

Pferdeknechte, Küchen- u. Viehmägde erhalten sofort Stelle.
F. Offermann, Glockhammer 11

Auf den 1. October ein zuverlässiges **Küchenmädchen** gesucht.
Bei wem sagt die Exp.

Arbeits- und Pferdeknechte, Küchen- und Viehmägde, Buffetmädchen u. Ammen sofort gesucht.
Frau Köcher, Friedhof 6, Neuß.

Deckenstepperinnen auf dauernde Arbeit gesucht.
Neuß. **Rud. van Endert.**

Ein in allen häuslichen Arbeiten geübte **Haushälterin** gesucht am liebsten vom Lande, nicht unter 28 Jahren. Franko Offerten u. N. 80 besorgt die Exp. d. Z.

Lehrmädchen,

kath. aus anst. F. f. e. Kurz- und Weißw.-Gesch. ges. Eintr. 1. Octbr.
Fr. Off. u. S. K. an die Exp. d. Z.

Bei einem Geistlichen in einer größeren Stadt wird ein einfaches, braves, properes **Erstmädchen** im Alter von 20—30 Jahren, welches die **Küche** und sämmtliche **Hausarbeiten** gründlich versteht, auf **sofort** gesucht. Gute Zeugnisse sind strenge Bedingung. Offerten sub B. Nr. 12 nimmt die Exp. dsr. Ztg. entgegen.

Es wird ein guter **Schäfer** sofort gesucht. Näheres in der Exp.

Pensionat

der Congrégation de Notre Dame
(Chorfrauen v. h. Augustin)
zu **Steyl** bei Venlo, früher in Essen.
Semesteranfang 2. Oct. Auch Gelegenheit zur Vorbereitung auf das Elementar- und höhere Examen.
Prospectus bei der **Oberin** (postl. Kaldenkirchen).

Total-Ausverkauf

Th. Schiel & Cie.,
Krämerstraße Nr. 3.
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts sämmtliche noch vorhandenen **Herrengarderoben** und **Manufacturwaaren** zu und unter Einkaufspreis.

Die Vereinsbank in Berlin
Actien-Gesellschaft;
Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt u. vollbezahlt: 6 Millionen Mark,
übernimmt die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere
zum officiellen Tagescours der Berliner Börse,
sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften zu coulantesten Bedingungen.
Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt
ausschließlich ein Zehntel Procent.
Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelooften Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Couponsbogen** wird den Kunden der Bank **kostenfrei** unter Berechnung des Portos besorgt. — **Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.**
Lombard-Darlehne werden zu 65 bis 95 pCt. des Courswerthes auf börsengängige Werthpapiere je nach Qualität der zu beleihenden Effecten zu 5—6 1/2 pCt. per annum franco Provision gewährt.
Baar-Depositen werden zur Verzinsung entgegengenommen, es beträgt dieselbe derzeit bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 2tägiger Kündbarkeit 3 pCt., bei 14tägiger 3 1/2 pCt., bei 4wöchentlicher 4 pCt. und bei 2monatlicher Kündbarkeit 4 1/2 pCt. per Jahr, frei von allen Spesen. — **Wechsel-Domicilirung; Giro-(Cheques-) Verkehr.**

In dem Leipzigerstraße 95, parterre, befindlichen **Wechselgeschäft der Bank** wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten 2c. 2c. zu coulantesten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Verrechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, ebenso wird daselbst über Auslosung von Effecten, über Anlage in börsengängigen Werthpapieren 2c. bereitwilligst **Auskunft** ertheilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarke versehene briefliche Anfragen.
Baar-Einzahlungen für die Vereinsbank nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei entgegen.
Die Direction.

Oelfässer, zu Regen- und Jauchefässer geeignet, empfiehlt
M. Derstappen, Niederstr.

Ein im guten Zustande befindliche **Fournaise** billig zu verkaufen.
L. Wolff, Oberthor.

Java-Cigarren von Mark 25 per Mille und höher werden in der Fabrik von **J. Salomon & Cie.** in Odenkirchen abgegeben.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. Gicht, veraltete Krätze 2c. 2c.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Schafhausen Crefelderstraße 4.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen
A. Böcker in Mörs.

Großes Ladenlokal

mit entsprechenden Wohnräumen auf'm Büchel 31 zu vermiethen und mit dem 1. Sept. schon zu beziehen.
Näheres im Hause durch
Wilh. Gervers.

Ein schönes **Ladenlokal** in der Nähe des Marktes gleich zu vermiethen.
Näh. bei **Jansen**, Restaur., Oberstr.

Ein **Schuhmachergeselle** gesucht von J. Wolf, Büderich.

Ober- & Nieder-Kölicher
Schützen - Verein.

Sonntag den 5. dss. Mts.:
Vogelschießen,
darnach bei Schmitz:
BALL.
Cap. v. westf. Ulanen-Reg. Nr. 5.

Landwirthschaftl. Verein.

Der Anmeldetermin für die Ausstellung in Bonn ist bis zum 10. d. M. incl. ausgedehnt worden.
Damianshof, 2. August 1883.
H. Dahmen, Direktor.

Restauration Bayer, M.-Gladbach.

Bringe meine **Gastwirthschaft** sowie **Stallung** für 12 Pferde in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Bayer,
Kohlenstraße 4.

Schützen-Orden

empfiehlt zur gefl. Abnahme
B. Obermeyer, Uhrmacher,
Markt Nr. 14.

Cigarren,

in allen Preislagen gut abgelagert, empfehlen **Gebr. Klußmann.**

Bengalische Flammen

bei **Gebr. Klußmann.**

Frisches Sauerkraut

empfiehlt
Conrad Hartmann.

Frischen **Salm**, frisches **Sauerkraut, Salm** in **Gelée** und **Majonnaise, Häringsalat** empfiehlt
Johanna Barre.

Bergmann & Cie.'s Abfallseifen

in den bekannten vorzüglichen Qualitäten, zu 60 und 70 Pf. das Pfd., **allein** zu haben bei
von Harenne & Cie.,
Krämerstraße 7.

3 schöne schwarze Röcke, sowie ein feiner **Degen** billig zu kaufen.
Spulgasse 10.

Mittwoch den 8. August erhalte wieder einen Transport
Bayerischer und Württemberger Arbeitsochsen.
S. Mayer,
Neuß.

Bergmann's Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes empfehlen à Hülse 30 Pfg. **von Harenne & Cie.,** Krämerstr. 7.

Wohlgemeinter Rath

Dem Schreiber des anonymen Briefes vom 25. Juli sei hierdurch gesagt, daß derselbe seine Mittheilung aus einer sehr schmutzigen und durch Haß vergifteten Quelle, welche mir sehr gut bekannt ist, geschöpft hat und es nicht gelungen ist, Zwist in einem friedlichen Familienleben zu stiften. Auch möchte ich demselben freundlichst rathen vor seiner eignen Thüre zu kehren.

Nur ganz gewöhnliche Menschen und solche, welche selbst nicht rein sind, können von solchen schändlichen Verleumdungen Notiz nehmen.

Aus der Bürgermeisterei Hemmerden.

Schluß des Sommer-Ausverkaufs

Sonntag, 12. August, Abends.

Die bis jetzt in großen Massen eingetroffenen **Herbst-Neuheiten** werden bis dahin zum **Ausverkaufs-Preis** abgegeben.

Neutz, Markt 2. **Rudolf van Endert,** Neutz, Markt 2.

Wettrennen zu Neuß.

Die diesjährigen **Rennen** des **Neußer** und des **Düsseldorfer Reiter-Vereins** werden abgehalten am

Sonntag den 5. und Montag den 6. August, Nachmittags punkt 4 Uhr,

auf den Neußer Wiesen unmittelbar bei der Stadt.

1. Tag.
Sonntag, 5. August.

1) **Steeple-Chase**
(Düsseldorfer Reiter-Verein).
Ehrenpreise für 1. und 2. Pferd.

2) **Steeple-Chase**
(Neußer Reiter-Verein).
Vereinspreis 500 Mark für 1. und 100 Mark für 2. Pferd.

3) **Versuchs-Jagd-Rennen**
(Düsseldorfer Reiter-Verein).
Ehrenpreis d. Neußer Reiter-Vereins.

4) **Flach-Rennen**
(Neußer Reiter-Verein).
Vereinspreis 500 Mark.

5) **Düsseldorfer Jagd-Rennen**
(Düsseldorfer Reiter-Verein).
Ehrenpreis dem 1. und 2. Pferde.

6) **Neusser Steeple-Chase**
(Neußer Reiter-Verein).
Vereinspreis 1200 Mark für 1., 200 Mark für 2. Pferd.

2. Tag.
Montag, 6. August.

1) **Steeple-Chase**
(Düsseldorfer Reiter-Verein).
300 Mark dem 1., 100 Mark dem 2. Pferde.

2) **Flach-Rennen**
(Neußer Reiter-Verein).
Vereinspreis 600 Mark.

3) **Steeple-Chase**
(Neußer Reiter-Verein).
Vereinspreis 500 Mark für 1., 100 Mark für 2. Pferd.

4) **Trost-Rennen**
(Düsseldorfer Reiter-Verein).
Ehrenpreis dem 1. und 2. Pferde.

5) **Abschieds-Steeple-Chase**
(Neußer Reiter-Verein).
Vereinspreis 400 Mark dem 1. und 100 Mark dem 2. Pferde.

An beiden Tagen nach dem Rennen, Abends 7 Uhr:

Concert

von der ganzen Kapelle des Westf. Kus.-Regts. Nr. 11 in dem Garten der Gesellschaft „Erholung".

Eintritt zum Rennplatz für Nichtmitglieder: Tribüne: 3 Mk. Damm: 60 Pfg. Reiterkarte: 3 Mark. Equipagen: Zweispänner 4 Mark, Einspänner 3 Mark und 1 Mark für jeden Insassen. Passe-Partout: 5 Mark.

Karten zu ermäßigten Preisen
sind von heute ab, an den Renntagen bis 1 Uhr Mittags, zu haben zur Tribüne à Mark 2.50 in der Buchhandlung des Herrn J. van Haag, zur Tribüne à Mark 2.50 und für den Damm à 50 Pfg. in den Cigarren-Handlungen der Herren: M. J. Müller, C. W. Korten, Joseph Kronen, Gebr. Klußmann, Blankenstein, Zollthor, J. Meyer Söhne, Jac. Meyer, und für den Damm in der Cigarren-Handlung des Herrn Klüting, Niederthor.

Im Interesse der schnellen Abfertigung an der Kasse wird höfl. gebeten, sich gefl. vorher an den vorstehend angegebenen Verkaufsstellen mit Eintrittskarten versehen zu wollen. Die Bewohner des obern Stadttheils werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich auch auf dem Damm vor dem Oberthor ein Eingang befindet, der zur Entlastung der Entreestelle am Hessenthor zur Benutzung empfohlen wird.

Extrazüge Sonntag den 5. August:
Von Düsseldorf nach Neuß 2,20, 3,39, 4,7 Uhr Nachm.
Von Neuß nach Düsseldorf 9,20, 10,30 Uhr Abds.
Von Erkelenz nach Neuß 12,45, von Wickrath 12,57, von Rheydt 1,8 Uhr Nachm.
Von Neuß nach Rheydt 9,9 Uhr Abds.
Von Neuß nach Düren 10 Uhr Abds.

Der Vorstand.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Samstag, den 4. Aug., Abends 9 Uhr,

III. General-Versammlung.

Wahl

des Obersten und der Majore.

Nur Mitglieder haben Zutritt!
Nichtmitglieder können sich an der Cassa einschreiben.

Das Comite.

Jacob Lorenz,

Crefelderstraße 64.

Große Auswahl **prachtvoller Pianino's, amerik. Cottage-Orgeln, Violinen** ꝛc.

Möbel-Fabrik und Lager

von **Jacob Becker,** Tischlermeister,

Niederstraße 71, Ecke der Brandgasse,

empfiehlt sein Lager theils **selbstgefertigter Möbel aller Art** in solider Ausführung. **Aufpoliren** und **Aufpolstern** sämmtlicher Möbel wird prompt unter Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt.

JAK. MEYER, Neuss, Oberstr. 108,

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein **Geschäft** nach hier, **Oberstraße 108**, gegenüber meiner früheren Wohnung, zurück, und bitte meine verehrten Gönner, das mir früher geschenkte Vertrauen wiederum zuwenden zu wollen.

Achtungsvoll!

Jakob Meyer.

Faltenhemden

unter Garantie elegant sitzend, empfehlen zu billigen Preisen

Büchel 31. Geschw. Raphael.

Für Schuhmacher, Sattler, Holzschuhmacher.

Brandsohlleder, Fleckleder, breite, dünne, helle Flanken und Hälse von Zeugleder, große Stücke Oberleder von Calcutta und Kalbleder, hat billig abzugeben.

Neuß, Büchel 48. Jac. Spier.

Den Rest der noch vorräthigen Möbel, bestehend in Spiegel, Causeusen, Sessel, oval. Tischen, Schreibsekretair und noch verschiedene andere Sachen verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

W. Bracht, Büchel 46.

Aufgeschlossener

Guano und Chilisalpeter

frisch angekommen bei

Wwe. Jos. Schmitz,
Elsen.

12—15000 Mark

liegen auf gute Hypothek ohne Unterhändler zum Austhun bereit. Offerten sub A. B. Nro. 17 postlagernd Düren.

Alleinstehenden

Damen oder Herren bietet sich günstige Gelegenheit, sich in einem Institut, schönste Lage des Rheinlandes, einzukaufen. Arzt im Hause.

Offerten unter Nr. 50 an die Expedition.

Pius-Verein.

Sonntag den 5. August c.:

Keine Versammlung.

Gesellen-Verein.

Morgen Abend 8 Uhr:

Fest-Versammlung.

Gesellschaft Verein.

Sonntag den 5. d., Abends:

Réunion.

Der Vorstand.

Zum Wettrennen

Empfehle meine

Weinwirthschaft und Restauration.

Achtungsvoll

A. Josten,
Oberstrasse 101.

Städt. Kaufhaus, Neuss.

Sonntag den 5. und Montag den 6.

großes Concert und theatralische Vorstellungen,

ausgeführt von der beliebten Operetten- und Singspiel-Gesellschaft **Union** aus Köln.

R. Busch, Direktor.

Gesellschaft Gemüthlichkeit Wevelinghoven.

Sonntag den 5. und 19. August, Abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Stiftungsfest.

Der Kirchen-Gesangverein **Cäcilia** (resp. Knabenchor) von Gierath feiert sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit

Concert

und

BALL

unter Mitwirkung verschiedener auswärtiger Vereine am Sonntag den 5. August, Nachmittags 5 Uhr in der Tonhalle des Wirthen Conrad Wassenberg.

Eintrittskarten zum Concerte à 50 Pfg. sind bei den Vereinsmitgliedern und im Festlokale zu haben. An der Kasse erhöhter Preis.

Entree zum Balle für Herren 50 Pfg., Damen 30 Pfg.

Der Vorstand.

Russischer **Kleesamen** per Pfd. 25 Pfg. Heinr. Paeffgen, Sinnersdorf.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

Ausverkauf von Resten

vom 5. bis zum 15. August.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinus-Blatt.

Nro. 174. Samstag. 4. August (Dominikus.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Zweites Blatt.)

Deutschland.

Berlin, 2. Aug. Die Nationalliberalen laboriren noch immer schwer am Rücktritt Bennigsen's und empfinden nach wie vor das Bedürfniß, für die Leitung der Partei in den beiden parlamentarischen Körperschaften einen Führer mit klangvollem Namen und unbestrittener Autorität zu gewinnen. Die Herren verhehlen sich selber nicht, daß sie im Abgeordnetenhause einen ganz auffallenden Mangel nicht nur an parlamentarisch hervorragenden Persönlichkeiten, sondern überhaupt an repräsentablen Parlamentariern haben. Etwas besser steht es im Reichstage, ein Führer fehlt aber auch hier, denn Gneist, Benda und Hobrecht, die in beiden Körperschaften sitzen, sind zu Parteiführern bei all ihren sonstigen Vorzügen nicht geeignet. Der Führer, den die Fraktion in Bennigsen verloren hat, und für den sie einen Ersatz sucht, hat nämlich eine doppelte Aufgabe zu erfüllen, nicht nur die Partei und ihre Politik nach Außen hin zu vertreten, dazu wäre auch einer der genannten Herren geeignet, sondern auch, die Fraktion in sich zusammen zu halten, und das ist gerade bei der jetzigen Zusammensetzung der Partei eine sehr schwierige Sache; es gehört dazu ein Mann von Autorität, von dem sich annehmen läßt, daß er noch eine politische Zukunft hat, kurz wie Bennigsen. Nur diesem war es bisher im Abgeordnetenhause gelungen, seine hannoverschen Landsleute vor allzuhäufigen Desertionen zurückzuhalten. Jetzt wird die Fraktion, wie sich ja schon gezeigt hat, in allen Fragen, mit Ausnahme vielleicht des Culturkampfes, sich spalten. Auch im Reichstage besteht die nationalliberale Partei, wie z. B. die Berathung der Gewerbenovelle gezeigt hat, aus sehr verschiedenartigen Elementen, und die Sorge um den inneren Zusammenhalt mag noch mehr wie die einer Repräsentation nach Außen die jetzigen Führer der Partei bewogen haben, sich nach einem neuen Haupte umzusehen. Naturgemäß wurde zunächst an Miquel als den Einzigen gedacht, der Bennigsen ersetzen könnte, selbst Bennigsen hat sich Mühe gegeben, diesen zur Uebernahme der Führerschaft zu bewegen; es soll, wie die ‚Kreuzztg.' berichtet, eine Konferenz stattgefunden haben, an der auch die Berliner Führer theilgenommen haben, Miquel ist aber bei seiner Weigerung geblieben, und so dürfte sich der Auflösungsprozeß, dem die Partei sicher entgegengeht, im Lande bei den nächsten Wahlen, im Parlament bei den ersten wichtigen Entscheidungen vollziehen.

— Der ‚Reichsanzeiger' veröffentlicht die Ernennung von Baur zum Generalsuperintendenten der Rheinprovinz, Nebe in Haberstadt zum Generalsuperintendenten von Westfalen, Taube in Bromberg zum Generalsuperintendenten von Westpreußen.

— Den neuesten kirchenpolitischen Artikel der ‚Provinz.-Corr.' bespricht die ‚Frankf. Ztg.' in ihrer Weise wie folgt: „Wir hatten geglaubt, die Officiösen hätten nachgerade die Lust verloren, mit den Organen des Centrums Polemiken kirchenpolitischer Natur anzufangen, denn sie hatten jedesmal das Malheur, solche Lust schwer büßen und Blamage auf Blamage heimtragen zu müssen. Selbst Jupiters Zornausbrüche in der ‚Nordd. Allg. Ztg.' machten keinen Effect mehr; die Ultramontanen setzten auf jeden Klotz den entsprechenden Keil, die Liberalen ließen sich in der Verhöhnung der Thaten der Regierung auch durch die stärksten Worte nicht irre machen. Man muß sich deshalb wundern, daß die Größen zweiten Ranges, die in der ‚Provinz.-Corr.' ihre Sprüche zum Besten geben, nach langem Schweigen sich wieder bemüßigt sehen, die Politik des Centrums als antipäpstlich oder doch als päpstlicher denn der Papst zu charakterisiren. Will denn dieser Wurm gar nicht sterben? Und glauben die Officiösen wirklich, sie könnten mit solchen Artikeln die Herren Conservativen, denen gar nicht wohl dabei ist, daß das römische Gegengeschenk für das neue Gesetz ausbleibt, aus der Patsche ziehen? Das ist ja nicht einmal der ‚Kreuzztg.' mit ihrem famosen „Cardinal" gelungen, der als lustige Person durch alle ernsten Organe Spießruthen laufen muß. Die Weisheit der ‚Prov.-Corr.' wird sicherlich auch kein anderes Schicksal haben; die ‚Germ.' amüsirte sich sofort über „das erheiternde Produkt halbamtlicher Logik" und die ‚Nat.-Ztg.' meint spöttisch, da die Behauptung von einem Gegensatz zwischen Papst und Centrum regelmäßig neuen Concessionen voranzugehen pflege, so müsse man abwarten, ob sich die Regel wiederholen werde."

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 3. August. Die königl. Regierung zu Düsseldorf weist in einem Circularerlasse auf die vielfachen Klagen über die bedenkliche Zunahme der öffentlichen Tanzlustbarkeiten hin, namentlich daß die angeblich von Privat- oder geschlossenen Gesellschaften für ihre Mitglieder veranstalteten Tanzlustbarkeiten durch Einladung anderer Vereine sowie auch durch Erhebung von Entree dem großen Publikum zugänglich gemacht werden. Diese Tanzlustbarkeiten sollen fortan als öffentliche betrachtet werden und dürfen als solche in Städten mit über 10000 Einwohnern nur an den für dieselben festgesetzten Tagen (außer an den Kirmeßtagen am Ostermontag, Pfingstmontag, 2. Weihnachtstag, den drei Fastnachtstagen, Sylvesterabend und Königsgeburtstag) stattfinden.

Coblenz, 1. August. Gestern Nachmittag fand, wie die ‚Cobl. Ztg.' berichtet, ein Soldat des 68. Inf.-Rgts. bei einer Uebung auf der Karthause durch eigene Unvorsichtigkeit seinen Tod. Er hielt nämlich knieend das gespannte Gewehr in der Hand und legte beim Aufstehen eine Hand auf die Mündung des Laufes, die er dadurch den unteren Gesichtstheilen näherte. Das Gewehr entlud sich, vielleicht in Folge eines Stoßes gegen das Schloß und der Soldat stürzte mit verletzter Hand und am Kopfe schwer verwundet zu Boden, worauf alsbald der Tod eintrat.

Coblenz, 1. Aug. Man schreibt der ‚Trier. Landesztg.': Vielfach circulirte das Gerücht, der Mörder Bremser Müller würde demnächst hingerichtet, heute aber traf vom Kaiser die Begnadigung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe hier ein.

Neunkirchen, 31. Juli. Ueber ein neues Grubenunglück schreibt man der ‚Trier. Landesztg.' von hier unterm 29. d.: „Auf der Grube „König" wurde heute der sogenannte „Bergmannsball" gefeiert. An 2000 Personen, Bergleute und deren Familienglieder, zogen gegen 12 Uhr nach dem Festplatz, um mit Suppe, Rindfleisch, Braten, Bier und Cigarren regalirt zu werden. Nachdem das Mahl vorüber war, begann der Tanz und wurden verschiedene der ältesten Bergleute unter entsprechender Ansprache des Herrn Bergraths mit Uhren beschenkt. Jeder gab sich in harmloser Weise der Freude und der Lust hin, und Niemand ahnte, daß schon binnen Kurzem ein schreckliches Unglück manche Familie der Anwesenden treffen sollte. Ohne Wissen und Willen der Vorgesetzten hatten nämlich mehrere Bergleute sich mit Frauen in die Einfahrtstrecke der Grube und von da weiter in das Innere begeben, bis auf ein Mal, wahrscheinlich durch ein offenes Licht, daselbst sich aufhaltende „schlagende Wetter" sich entzündeten und alles

---

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

37) (Fortsetzung.)

Werner Rosenkranz hatte während der eifrigen Rede des Oberkellners mehrere Male zufrieden vor sich hingenickt und die Rechte in die Tasche geschoben, jetzt drückte er demselben wieder etwas in die offene Hand und sagte mit entschlossenem Tone: „Ich gehe zu dem alten Förster in den Bärenzwinger — da, mein Freund, bewahrt mir den kleinen Koffer bis ich wiederkehre, oder denselben holen lasse."

Er nickte freundlich und schritt rasch hinaus, von dem dienstfertigen Oberkellner geleitet.

Der alte Diethelm stand vor der Thür, aus seiner kurzen Jagdpfeife dicke Wolken in die reine Winterluft hinausqualmend. Der Tag war schön und klar, vom Himmel sandte die Sonne einen hellen Schein in die Menschenbrust, und umwob mit ihrem letzten Strahl das graue Haupt des wettergehärteten alten Jägers, zu dessen Füßen ein mächtiger Jagdhund saß, seinen Herrn anschauend. Der Winter hatte sich bislang recht zahm gehalten, nur wenig von seinen Atributen, Schnee und Eis, gespendet, und dafür verrätherisch schon hie und da neugierige Knospen hervorgelockt, um die armen Frühlingskinder doch später erbarmungslos zu vernichten.!

„Verkehrte Welt!" brummte der Alte, die Pfeife ausklopfend, „Alles zur unrechten Zeit, — ist mir das ein Winter! — Was sagst Du, Trimm?" fuhr er den Hund an, als dieser den Kopf hob und mit wüthendem Gebell aufsprang. „Kusch, mein Bursche, kusch! — Wen haben wir da? Was wünscht der Herr vom alten Diethelm?"

Mit diesen Worten richtete sich der Alte stramm empor, setzte den rechten Fuß auf den knurrenden Hund und blickte den rasch sich nähernden Rosenkranz mißtrauisch an.

„Sie sind der Förster Diethelm?"

„Natürlich bin ich das, was will man von mir? Man hat ihn neugierig gemacht auf den Bärenzwinger, he? Wird nichts gereicht, mein feiner Herr, — umgekehrt, marsch nach der Eisenbahn zurück, oder der Hund hier soll ihm den Weg weisen."

„Na, grob sind Sie hinreichend, alter Knasterbart!" lachte der Fremde wohlgefällig, „und schlechteren Tabak habe ich selbst bei den Wilden nicht gerochen. Doch verschlägt das wenig bei einem alten Jäger, wie ich einer bin, — kenne andere Jagden, Vater Diethelm, so ein tüchtiger Geizlibär ist ein anderer Bursche als ein scheues Reh oder Häselein. Hab mich mit Löwen und Tigern herumgebalgt und manchem Krokodill eine blaue Kugel in den Kopf gejagt."

„Daß Dich — kann der aufschneiden," brummte der Alte die Pfeife aus dem Munde nehmend, und den Fremden verwundert anstarrend.

„Nein mein Bester, keine Aufschneidereien, war mit dem Grafen Dürrenstein zuletzt in Palästina."

„Ach mit dem —" sagte Diethelm gedehnt, „trug er vielleicht auch die feinen Glace's auf der Bären und Löwen-Jagd?"

Der Fremde schüttelte den Kopf.

„Sah ihn vorhin, den jungen Herrn, versetzte er mit einem verächtlichen Lachen, „traf ihn auf dem Bahnhof wollte mich nie gesehen haben — Wetter ja, — und wir waren vor wenigen Monden noch Dutzbrüder. Ist es der Albrecht denn wirklich? Mir kams erst so vor, nachher nicht mehr, obwohl er sich als wirklicher Graf Albrecht aufspielte."

„Ja, es ist ein zahmer Rehbock aus dem tollen Eber geworden," bemerkte Diethelm wegwerfend.

Rosenkranz zog ein Taschenbuch hervor und suchte darin umher.

„Kennen Sie diesen Mann, Vater Diethelm?" fragte er, ihm eine kleine Photographie hinreichend, „hat mir oft von Ihnen erzählt."

Der Alte ergriff das Bild, hielt es prüfend vor sich hin und nickte dann freudig überrascht.

„Das ist der frühere Albrecht," sagte er erregt, „ich erkenne ihn am Blick, ein Paar gottlos feurige Augen, nicht wahr?"

„Er besaß diese Augen noch vor einem halben Jahre, als ich im gelobten Lande Abschied von ihm nahm," versetzte der Fremde ruhig.

„Aber der heutige Albrecht — ich sah ihn erst zweimal — besitzt sie nicht mehr," rief Diethelm bitter.

„Nein dieser Albrecht Dürrenstein, welcher mir heute so vornehm und gemessen entgegentrat und mich seinen besten Freund und alten Jagdgefährten nicht wiedererkannte, nach einem halben Jahre, Herr Diethelm, — dieser Albrecht hat den blasirten Blick eines vornehmen Cavaliers."

„Richtig," nickte der Alte, starr auf das Bild blickend, „sie sahen sich zum Verwechseln ähnlich bis auf die Augen, waren Zwillinge, der Albrecht zwei Stunden älter als der Andere — im Blick lag's, wenn die Farbe der Augen auch so ziemlich gleich sein mochte. Bah, Herr, beim Albrecht sah man nichts von der Farbe, nur funkelnde Blitze, während der Franz, Pulver und Schrott! jetzt hat der Zurückgekehrte ja ganz dieselben mattblauen Lichter wie jener Fuchs."

„Jawohl, Franz, heißt die Canaille —" sagte der Fremde mit einer sonderbaren Betonung.

Der alte Förster schrak unwillkürlich zusammen und streckte die Hand mit dem Bilde aus.

„Herr! — sind Sie bei Sinnen?" sprach er ihn starr anschauend.

Rosenkranz nahm das Bild, um es mit einer gewissen Zärtlichkeit in sein Taschenbuch wieder zu legen.

„Man könnte wohl zuweilen über gewisse Gedanken den Verstand verlieren, Herr Förster!" versetzte er düster. „Sie waren Albrechts Freund, nicht wahr?"

„Er war mir sehr lieb, der wilde Junge," murmelte der Alte wehmüthig.

„Er schien der treuen Freunde nicht wenige in der alten Heimath zu besitzen," fuhr Rosenkranz rasch fort, „sprach auch viel von einem gewissen Bruder Eustachius, einem frommen Einsiedler, dem er gründliche Besserung einst in die Hand gelobt. Na, das kann ich beschwören, daß er ein braver, besonener Kerl geworden, der sich weder betrank noch spielte."

„Bruder Eustachius war sein Freund," nickte Diethelm, „schade, daß Gott ihn zu sich gerufen."

„Er ist todt?"

„Starb ungefähr zu der Zeit, als Graf Albrecht heimkehrte, — schade, daß der fromme Mann just sterben mußte."

„Ja, dieser Mortimer starb ihm sehr gelegen," recitirte Rosenkranz auf's Neue in einem tragischen Tone, der den Alten wieder stutzig und ängstlich machte und ihn an der Zurechnungsfähigkeit des Fremden zweifeln ließ.

Dieser lächelt melancholisch, strich sich über die Augen und richtete sich dann straff empor.

„Vergesse beinahe die Hauptsache, welche mich zu Ihnen geführt, Herr Förster!" sprach er, „muß nämlich noch an diesem Abend nach der Residenz X., um dort den alten Grafen Dürrenstein, welcher vor wenigen Stunden abgereist ist, zu treffen. Um zehn Uhr fährt erst ein Zug wieder durch, erfuhr auf dem Bahnhof, daß Sie ein Gespann besitzen, und möchte Sie bitten, mir für Geld und gute Worte dasselbe zu überlassen. Zum Henker noch einmal, es wird dunkel und wir haben keinen Mondschein," setzte er unwirsch hinzu.

„Kennen Sie den Weg, — Herr — na, Sie werden doch einen Namen haben?"

„Freilich, bin ehrlicher deutscher Abkunft, und auf den Namen Werner Rosenkranz getauft. Den Weg nach X. kenne ich nicht, da mir die hiesige Gegend völlig fremd ist, doch wenn Sie meine Bitte erfüllen, mir vielleicht auch einen zuverlässigen Wagenführer anweisen wollten —"

„Ich will Sie selber nach X. fahren, Herr Rosenkranz!" unterbrach ihn der Alte entschlossen, „treten Sie in meinen Bärenzwinger, — die Bahnhofs-Laffen werden Ihnen sicher davon gesagt haben — und lassen Sie sich einen echten Jäger-Bittern schmecken." (Fortsetzung folgt.)

um sich her vernichteten und verbrannten. Die Musik wurde sofort eingestellt, und seitens der Vorgesetzten und Arbeiter mit der größten Umsicht das Rettungswerk begonnen. Bei Abgang dieses Briefes sind bereits ein Todter und sechs Verwundete an's Tageslicht geschafft; wie viele noch in der Grube sind, weiß man jetzt noch nicht. Die Verwundeten sind fürchterlich verstümmelt." Inzwischen ist bereits ein zweiter seinen Brandwunden erlegen.

„Ting-Yuen."

(Anschußprobe eines chinesischen Panzerschiffes.)

Auf der Schiffswerft bei Stettin ist für die chinesische Kriegsmarine das Panzerschiff „Ting-Yuen" (ewiger Friede) gebaut worden, welches am 20. Juli bei Swinemünde die Anschußprobe zu bestehen hatte. Ueber dies ebenso interessante als lärmende Schauspiel liegt in der ‚Nord. Allg. Ztg.' ein längerer Bericht vor, dem wir Einiges entnehmen. Das Riesenschiff wurde am 20. d. M. Vormittags von einem kleinen Schleppdampfer aus dem Hafen hinausgeführt; als den auf dem Schiffe Anwesenden die Moler schon nicht mehr sichtbar waren, fühlte sich der Koloß noch immer nicht sicher auf eigenen Füßen, das Wasser war noch nicht tief genug, um seine Schraube angehen zu lassen. Endlich konnte „Ting-Yuen" mit halber Kraft allein weiter dampfen und der Schlepper, der sich neben dem Panzerschiffe wie eine Nußschale ausnahm, kehrte nach dem Hafen zurück. Als „Ting-Yuen" zwei Stunden Fahrt zurückgelegt hatte und weit und breit kein Schiff zu sehen war, bereitete man Alles vor, die Geschütze in Thätigkeit treten zu lassen.

Diese selbst, welche von Krupp geliefert und bereits von der Firma auf deren Schießplatz angeschossen waren, wozu, um die Haltbarkeit des Materials auf die Probe zu stellen, eine beiweitem größere Ladung als die gewöhnliche genommen wird, konnten nicht den geringsten Zweifel über ihr Verhalten beim Schusse aufkommen lassen, und so erstreckte sich die Anschußprobe des Schiffes nur darauf, wie dieses selbst die Ungeheuere Lufterschütterung beim Schusse seiner vier zu je zwei in Gruson'schen Drehthürmen aufgestellten Monstregeschütze mit einem Kaliber von 30,5 Centimeter aufnehmen würde.

Da bei einem Gewichte des Geschosses von 7 Centnern die Pulverladung auf 2 Centner normirt ist, so kann ein Jeder, der einmal die bei den Manövern mit dem hundertsten Theile des Pulvers obiger Kartusche geladenen Feldgeschütze hat donnern hören, sich einen Begriff von dem wahrhaft betäubenden Knalle dieser Kanonen machen. Denkt man sich nun, daß im Momente des Verbrennens zwei Centner Pulver viele tausend Liter Gas liefern, die augenblicklich auch ihr Unterkommen in der Atmosphäre suchen, so ist es klar, daß durch die hierdurch hervorgerufenen Luftschwingungen alles in der Nähe der Geschütze nicht völlig Niet- und Nagelfeste in Bewegung gesetzt wird. „O, wir haben auf manchen Schiffen schon recht schlechte Erfahrungen gemacht," erzählte einer der Herren, „und doch hatten wir noch nie dergleichen große Kaliber zum Anschießen. Habe ich es doch erlebt, daß bei den Probeschüssen von 28-Centimeter-Kanonen auf einem der Kriegsschiffe Holz- und Glassplitter durch die Luft sausten und ein wahrer Regen von abgesprungenen eisernen Bolzen sich über uns ergoß. Nun, meine Herren, ängstigen Sie sich aber nicht, Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, die ersten Schüsse werden mit halber Ladung abgegeben, Sie stopfen sich die Ohren mit Baumwolle fest zu, und schließlich gehen wir Alle demnächst unter Deck, daß unsere Köpfe vor herunterfallenden Gegenständen bewahrt werden mögen." Als wir unser Erstaunen zum Ausdruck brachten, wie es die Geschützbedienung in dem Panzerthurme beim Schusse nur auszuhalten vermöge, und wir dahin belehrt wurden, daß bei der weit aus der kleinen Scharte hervorragenden Mündung der Kanone gerade diese Leute am allerwenigsten von dem Knalle belästigt würden, ertönte die Schiffsglocke als Zeichen, daß ein Geschütz geladen sei und sich Jedermann ins Zwischendeck zurückzuziehen hätte. In ängstlicher Spannung harrten wir des nächsten Augenblickes, die Hände vor die Ohren haltend und mit gespreizten Beinen dastehend, um nicht an die Erde geworfen zu werden. Im nächsten Momente ein dumpfer Knall, ein Wanken des Fußbodes, ein Geklirr von allem möglichen Glasgeschirr, ein Zittern und Beben der Schiffswände, als ob sie bersten sollten; doch damit war auch der Augenblick des Schreckens vorüber, und Jeder, fühlend, daß keines seiner Trommelfelle gesprungen, lief mit Hurrah auf das Verdeck, um sich hier umzusehen. „Nein, das war nicht so schlimm!" „Ja, aber meine Herren, bedenken Sie, daß dies nur die halbe Ladung und nur ein Schuß war, wir haben noch ein langes Programm, bei dem zum Schlusse alle vier Geschütze zu gleicher Zeit mit voller Ladung abgefeuert werden; denn sehen Sie, hierin bestehen gerade die Vorzüge der Construction des Schiffes, daß seine Thürme gestatten, auf einen und denselben Punct mit allen vier Geschützen eine Salve abzugeben. Und darauf kommt es bei einem Seegefechte an, so viele Projectile wie nur möglich gegen eine und dieselbe Panzerplatte des feindlichen Schiffes zu schleudern, um dieselbe entweder zu durchboren oder loszureißen."

Nun standen wir wieder auf der Commandobrücke, welche mit zwei riesigen Flügeln die an den beiden Bordwänden diagonal gegenüberliegenden Panzerthürme überragt; aber nichts von der gefürchteten Zerstörung war eingetroffen. Der nächste Schuß mit der vollen Ladung überraschte uns beim Frühstück sitzend und uns in lebhafter Unterhaltung mit den chinesischen Herren befindend, die, zum Theile in Frankreich und Deutschland schon seit mehreren Jahren verweilend und beider Sprachen mächtig, durchaus angenehme Tischnachbarn waren. Von besonderer Liebenswürdigkeit gegen uns alle war indessen der bereits in Berlin vielfach bekannte Gesandte, der trotz seiner Nationaltracht mit langem blauseidenem Rock und weiten Beinkleidern durchaus den Eindruck eines Europäers machte, was der demselben von den Anwesenden beigelegte Titel „Excellenz" zu bekräftigen schien.

Der zweite Schuß hatte eine der circa fünf Millimeter starken Fensterscheiben in dem Kartenhäuschen auf der Commandobrücke zertrümmert und fast sämmtliche Glaseinsätze der auf dem Vorderdeck befindlichen Lucken zu den Kohlenreservoirs herausgeworfen. Nun folgte die Salve aus den zwei Geschützen des linken Thurmes. Schon dreister geworden, standen wir auf dem Hinterdeck, um, allmälig uns an den Knall gewöhnend, in unmittelbare Nähe der Feuerschlünde zu gelangen. Allein, dies war nur ein Vorsatz, denn die wie ein Schuß erdröhnende Salve warf einen der Herren um, riß eine circa zwei Meter lange, armstarke Eisenstange aus dem Geländer der Commandobrücke über Bord und zertrümmerte sämmtliche Scheiben der zum Schutze heruntergelassenen Fenster des vorhin erwähnten Häuschens. Der Vorsicht halber hatte man vor dem Schuß die Bedienung der Geschütze, welche in 30 Tags vorher in Swinemünde eingetroffenen Mannschaften der Marine bestand, aus den Thürmen heraustreten lassen und bediente sich zum Zwecke des Abfeuerns einer langen, weit aus den Thürmen heraus-reichenden Abzugsschnur. Die Salve des linken Thurmes benahm sich mit ebenso wenig Rücksicht gegen seine Umgebung, sie zerschmetterte die Platte eines auf der Brücke stehenden Tisches derart, daß fingerlange Nußbaumspäne als Andenken an diese Leistung von den Herren in die Tasche gesteckt werden konnten. Doch das Schlimmste stand noch bevor, die Salve beider Thürme. Um ein gleichzeitiges Funcktioniren aller vier Geschütze zu bewirken, waren die Abzugsschnüre mit ihren Enden an einer Stange gebunden, welche im Momente des Abfeuerns von einem Manne mit aller Kraft nach rückwärts gerissen werden sollte. Da es sich bei dem Versuch lediglich um Schonung der Mannschaften handelte, so kann dieses problematische Verfahren des Abfeuerns nicht Wunder nehmen; im Ernstfalle wird das Zusammenwirken zu einer Salve der einzeln abzufeuernden Geschütze durch ein vom Commandanten des Schiffes gegebenes Signal erreicht.

Nachdem die Schiffsglocke wiederum das Zeichen gegeben, daß die Geschütze geladen seien, und wir uns so weit wie möglich zurückgezogen hatten, hörten wir das Commando: „Fertig und Feuer!" und fühlten zur selben Zeit einen dem Erdbeben ähnlichen Stoß des Bodens unter unseren Füßen, der uns sicher umgeworfen, hätten wir nicht die Vorsicht gebraucht, uns an der Takelage festzuhalten.

Ein undurchsichtiger und Alles durchdringender Pulverqualm benahm uns den Athem und hüllte das Schiff, trotz des scharf wehenden Windes, mehrere Secunden in eine dichte gelbliche Wolke, die sich darauf wie ein ungeheueres Seegespenst bis zum Horizont hin noch sichtbar, über die schäumenden Wogenkämme hinweg flüchtete. Doch das Schiff selbst ging unbehindert seinen Weg weiter, das Gleichgewicht aller seiner Theile war bald wieder hergestellt und so eilten wir auf die Commandobrücke, Umschau haltend, was diesmal der zerstörenden Gewalt anheimgefallen. Da lag ein riesiger Luftschlott umgefallen auf Deck, der Gasdruck hatte seinen aus circa einem Centimeter dicken Eisenblech bestehenden Kopf verbogen und ihn über den Haufen geworfen, auf dem niederen Deck waren die sämmtlichen Kohlenluken aufgesprungen, einzelne der als Gitter dienenden Eisenstäbe, nunmehr zerbrochen, hatten die durch den Stoß emporgeschleuderten Kohlen nicht aufhalten können, und so waren mehrere Stücke an das Tageslicht gelangt. Ein Laternenkasten war so vollständig zersplittert, als ob durch denselben ein feindliches Geschoß gefahren wäre, auch eine Anzahl Biergläser, welche auf einer Bank im Compaßhäuschen gestanden, waren in Atome zersprungen. Aber was waren alle diese kleinen Beschädigungen in Anbetracht dessen, daß das Schiff selbst mit allen seinen so complicirten Maschinensystemen nicht den geringsten Unfall erlitten, daß keiner der Mechanismen, die in Folge eines Druckes der Hand auf einen kleinen Hebel die Tausende von Centnern wiegenden Thürme in Bewegung setzten, seinen Dienst versagt hatte?

Doch völlig war die Anschußprobe noch nicht beendet, ihr unterlagen noch die beiden auf dem Buck und Heck aufgestellten kleinen, mit je einem 15-Centimeter-Geschütze armirten Drehthürme. Vier abgegebene Schüsse, die uns, nachdem wir das Krachen der 30-Centimeter-Geschütze gehört, fast wie aus einer Knallbüchse zu kommen schienen, stellten auch hier die Solidität der Maschinerien fest. Von der Commandobrücke aus verfolgten wir diesmal die Bahn des Geschosses, welches, auf ungefähr 4000 Meter die Wasserfläche berührend, sich stets zu immer kleiner werdenden Sprüngen emporschnellte, um endlich auf Nimmerwiedersehen Ruhe auf dem Meeresboden zu finden.

Ting-Yuen nahm nun wieder seinen Curs nach dem circa drei deutsche Meilen entfernten Hafen. Die See immer mehr durch den Wind gepeitscht und ihre Wogen nunmehr dem Steuerbord des Panzers entgegenrollend, sandte bis zur Commandobrücke herauf ihre Spritzwellen, war jedoch trotzdem nicht im Stande, den schwimmenden Koloß in merkliche Schwankungen zu versetzen.

Um die Welt ohne zu wollen*).

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt" — bevorzugte Menschenkinder auch u m dieselbe, wenn letzteres auch nicht in ihren ursprünglichen Plänen liegt. Dem Verfasser vorliegenden Werkes passirte dies, als er gelegentlich des Besuches der Ausstellung in Melbourne den von Sydney abfahrenden Dampfer „Brindisi" vollbesetzt fand und sich daher veranlaßt sah, den Rückweg über Amerika einzuschlagen. Was er auf dieser Reise gesehen und erlebt, schildert er uns nun in liebenswürdigster Weise, wie er es seiner Zeit in sein Tagebuch eintrug. Auch eine Auswahl von 100 Bildern ist aus dem Skizzenvorrathe beigefügt, so daß Wort und Bild vereinigt sind. Mit gewissenhafter Genauigkeit der Darstellung und mit dem Wunsche, es möchten auch Andere statt des stillen Hockens an einem der Winterjesours die Zeit zu einem ähnlichen Ausfluge um die Welt benützen, gibt der Verfasser sogar den Preis seiner Reise an, welcher sich zu sechs auf 50,000 Franken belief, „so das Einer, meint er, die aus dem Alleinreisen erwachsenden Mehrausgaben berücksichtigend, die Reise mit 10,000 Francs ganz gut bewerkstelligen kann."

*) Wörl's Reisebibliothek. Um die Welt ohne zu wollen. Mit 100 Illustrationen. 1883. Würzburg und Wien.

Wollen wir, da es uns nicht gegönnt ist, den freundlichen Rath des Verfassers zu befolgen, wenigstens im Geiste uns von unserer Scholle erheben und, mit ihm über Land und Meer dahineilend, die Reise um die Welt machen.

Fahren wir am 1. Januar in Venedig zum Bahnhofe, um über Bologna und Pescara nach Brindisi zu gelangen, wo wir am 3. Jan. ankommen. Dort, „am Ausgangspunkte zweier großer Weltstraßen der antiken und der modernen Welt" sagen wir Europa Lebewohl und steuern dem lachenden Süden zu. Am 6. Januar können wir, falls wir die Cholera nicht fürchten, in Alexandrien landen. „Um 12 Uhr fahren wir schon durch die Hafenmündung ein. Wir haben also den 825 Meilen langen Weg von Brindisi nach Alexandrien in 76 Stunden zurückgelegt. Der für die indische Post bestimmte Extrazug hält in sieben Stationen, und in 10 Stunden, wovon 1 Stunde 25 Minuten auf die Aufenthalte kommen, legen wir die 224 Meilen bis Suez zurück. Am 7. Januar um 8 Uhr fahren wir ab und kommen durchs rothe Meer am 12. Januar nach Aden, dem Gibraltar des Ostens. Besuchen wir dort die katholische Kirche mit der Ruhestätte eines spanischen Generals und suchen wir dann unser Fahrzeug wieder auf, das uns an der langgezogenen Küste von Socotora vorbei durch den breiten Canal zwischen den Lakediven und Maldiven unter tropischem Regenschauer am 20. Januar nach dem an Cocusnuß- und Brodbaumwaldungen reichen Ceylon bringt. Erstaunt blicken wir auf diese seltsame Welt, die sich vor unsern Augen öffnet. Cocuspalmen vor uns, Cocuspalmen zu unserer Rechten und Cocuspalmen hinter uns, über welche wie in einer Glorie von Hosannah die katholische Kirche blendend weiß und weit sichtbar emporragt. Kinder begegnen uns auf ihrem Schulwege und geben sich in spanischen und französischen Lauten als Katholiken zu erkennen, indem sie sich mit dem Zeichen der Erlösung bezeichnen. Freude durchzieht unser Herz; um so schmerzlicher berührt uns der Anblick des Heidenkindes, welches nackt, nur mit einem silbernen Reifen um den Leib uns mit seinem Vater zur Pagode geleitet, worin Buddha, Brahma und Vischnu in bunten Farben uns anstarren.

Das Schiff setzt sich 20 Minuten vor 8 Uhr wieder in Bewegung und wir fahren hinaus in die dunkle, aber ruhige Nacht. An den Cocusinsel vorüber, die wir am 25. Januar passiren, sehen wir am 28. Sharks Bay, in welcher die schönen australischen Perlen gefischt werden, umsegeln am 31. Januar Cap Leeuwin, so benannt nach der „Löwin," dem Schiffe seines Entdeckers und betreten den Tag darauf den Boden Australiens bei dem lachenden Städtchen Albany, wo wir nach Europa telegraphiren, indem wir für jedes Wort 10 Shilling bezahlen. Dann begeben wir uns ins Hotel, wo wir biertrinkende Gesellschaft finden und nachdem wir uns gestärkt, sehen wir uns nach der gothischen hübschen katholischen Kirche um, deren bebarteter Geistlicher soeben im alten Cylinder uns begegnet, das Gewehr in der Hand. Der freundliche Herr, ein Spanier aus Barzelona, zeigt uns auch das Kloster der Nonnen des heiligen Joseph, die eine Mädchenschule errichtet haben. Es leben in Albany, wie uns unser Führer berichtet, unter 1200 Einwohnern 600 Katholiken. Nachdem wir uns herzlich von dem lieben Manne verabschiedet haben, besteigen wir wieder das Schiff und verlassen den 2. Februar Nachts 1 Uhr den Hafen. Am 5. landen wir in Glenely, dem Ankerplatz von Adelaide, dessen eigentlichen Hafen für größere Schiffe keine genügende Tiefe besitzt. Wir sehen uns den emporblühenden netten Ort an und dampfen dann um 3½ Uhr weiter, unserm Ziele entgegen. Am 7. Februar um 3¼ Uhr sind wir den zwei Lichtern des Melbourne-Heads gegenüber, die wir durch die Cajütenlucke erblicken. Nachdem wir mit der Bahn über ausgebrannte Wiesen, an Basaltfelsen, hölzernen Buden, mit Holz eingefaßten Gründen einige Stationen gefahren sind und die einfachen englischen Bahnhöfe, hölzerne Bauten mit Dächern von Eisenblech vergleichend betrachtet haben, langen wir in Melbourne an und logiren uns für 12 Shilling per Tag und Person ein. Die Zimmer sind sehr klein, nicht größer als größere Cajüten, die Fenster, wie in England und Amerika, zum Aufschieben, der Boden mit Teppichen belegt. Gott für die glückliche Reise zu danken begeben wir uns am nächsten Morgen in die Kathedrale. Auf der Eingangsthüre sehen wir eine Inschrift, welche besagt, daß die Kirche ganz aus Privatmitteln erhalten wird; es wird gebeten, wenigstens einen halben Shilling in die Sammelbüchse zu werfen. Der Gottesdienst ist zahlreich besucht und die ganze große Kirche hat sich mit Andächtigen angefüllt, an die Hunderte gehen zum Tische des Herrn. Wir können uns des beseligenden Gedankens nicht erwehren, daß unsere Religion glorreich über die ganze Welt herrscht. Auf dem Markte befindet sich eine Menge von Verkäufern von Vögeln und anderen Thieren. Wir fragen nach den Preisen einiger Arten; ein schöner Begassune, die ganz zahm werden, kostet 12 Shilling, ein Paar ‚von den schönen Kingfischer 10 Shilling, ein Paar von den rosigen, graumanteligen Cacadus 10 Shilling, ein Paar von den rothgeschopften Cacadus 15 Shilling, ein prächtiger zahmer Emu 7 Pfund. Sie haben ferners Kangaroo-Ratten und einige zahme Kangaroo's, dann Frettchen, mehrere Sorten von Amadinen, eine Unzahl von Melopsittacus, die man für 3 Shillinge das Paar verkauft, eine herrliche Perruchenart, für die man das Stück 15 Shillinge verlangt, sowie auch kleine Hunde, Rottler und Pinscher und mehrere Hühnersorten. Da wir die Ausstellungsberichte bereits kennen und von den Sehenswürdigkeiten Melbourne's aus jedem größeren Geographiebuche Kenntniß nehmen können, so fahren wir weiter um Tasmanin zu betrachten und legen den Weg von Melbourne bis Hobbartown, 450 Meilen, in 49 Stunden zurück. Es verlohnt sich ein Aufenthalt auf dieser Insel, mit ihren schönen und sicheren Steilküsten, ihren prachtvollen Häfen und rauhen Gebirgsländern, die wie eine Warte auf die Grenze zweier Oceane vorgeschoben ist, im Stande, von allen Seiten her Einfluß aufzunehmen, nach allen Seiten hin zu wirken.

Besuchen wir in der modern und geschmackvoll angelegten Hauptstadt Habbartown am Fuße des Tafelberges zuerst die nahegelegene Nonnenkapelle, ehe wir zur Besichtigung der Stadt und Umgebung uns anschicken. Wir finden dieselbe überfüllt mit Andächtigen, selbst die Matrosen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe erscheinen in Reih und Glied. Gleich

starken Besuch und Antheil am geistigen Leben und den Gnadenschätzen der Kirche treffen wir in der Domkirche. Dann besuchen wir den Slip und die Hochschule, nehmen im botanischen Garten Samen von den verschiedenen Sträuchen und Bäumen Tasmaniens mit 1/2 Shilling pr. Paquet und fahren dann zum bischöflichen Hause, in einem der blühendsten Theile der Stadt. Dann besehen wir das Parlamentsgebäude und holen im Museum die metereologischen Daten und bei der Treasury die Statistik von Tasmanien. Nach verschiedenen lohnenden Ausflügen in die Umgegend fahren wir nach Launceston, einer Binnenstadt um Tamar, dem Stapelplatz für den Nordtheil der Insel. Unserer Gewohnheit gemäß fahren wir zur kath. Kirche, neben welcher sich ein Nonnenkloster befindet, das 11 Nonnen beherbergt, welche etwa 200 Kinder in der Schule unterrichten. Nachdem wir die Kirche und das Kloster, wo sie das heilige Sakrament zu behalten die Gnade haben, besichtigt, fahren wir in der ziemlich hübschen Stadt herum, sehen den malerischen Katarakt von der eisernen Brücke aus, neben welcher eine Schotterstoßmaschine sich befindet und gehen dann zurück, um den nächsten Tag wieder nach Melbourne zu fahren. Dort langen wir den Tag darauf an, besorgen das Nöthige und begeben uns hierauf an den Bahnhof zur Fahrt nach Sydney. Unterwegs halten wir uns in Wodanga, 187 Meilen von Melbourne entfernt, auf, besichtigen dort die prachtvollen Weinberge und das herrliche Kloster-Institut und erreichen unser Ziel am dritten Tage nach der Abfahrt von Melbourne. Den Vormittag benützen wir, um St. Patriks Kirche, dann St. Marys Domkirche zu besichtigen und einen allgemeinen Ueberblick über die Stadt zu erhalten. Nachmittags fahren wir durch die herrliche Domaine. Sydney scheint mehr anheimelnd zu sein als Melbourne. Die Straßen sind enger und weniger regelmäßig, es trägt überhaupt den Charakter einer älteren Stadt, was sie auch ist; sie ist das Boston Australiens. Das Klima ist angenehmer als in Melbourne, milder im Winter und nicht so den warmen Nordwinden im Sommer ausgesetzt, überhaupt ist die Temperatur weniger raschen Wechseln unterworfen; dagegen hat die Stadt etwas von Nebel zu leiden. Unter den Sehenswürdigkeiten fesselte uns auch das katholische Collegium bei der Universität. Es studiren dort etwa 12 interne Schüler, welche aber ihre Grade an der Universität erhalten. Sie haben ein kleines naturhistorisches Museum, eine Münzsammlung, auch eine hübsche Kapelle, in welcher täglich Messe gelesen wird und einen großen Speisesaal für die Studenten. Nach größeren und kleineren Ausflügen mit Naturbetrachtung und Jagd auf Kakadu's, Wallabies 2c. schiffen wir uns am 24. März ein zur Fahrt über den großen Ocean. Den nächsten Sonntag wird im zweiten Salon auf der Credenz ein Altar aufgestellt und dort von dem an Bord anwesenden Geistlichen die Messe gelesen. Es rührt uns, die kleine katholische Gemeinde in dem Schiffssalon vereinigt zu sehen, um den Herrscher der Meere und der Winde anzuflehen. Am 29. März legen wir in Auckland an und besuchen die katholische Kirche und das Nonnenkloster. In einem Curiositätenladen können wir noch australische Waffen, Hausgeräthe, Thiere 2c. einkaufen, ehe wir an Bord zurückkehren. Am 31. März zählen wir den Tag doppelt, was Manchem etwas sonderbar vorkommt. Am 7. April passiren wir die Linie unter dem 164° 55½' Länge und befinden uns nun in der nördlichen Hemisphäre. Nach 12 Tagen erblicken wir die Umrisse von Oahu, einer der Sandwichsinseln. Wir steigen in Honolulu ans Land und begeben uns zu der von französischen Mönchen ganz ausgeführten katholischen Kirche. Dann fahren wir durch die eleganten Straßen mit prächtigen Häusern und Villen. Man sieht Cocospalmen, prächtige säulenartige Areka-Palmen mit breitem Stamm an ihrer Basis, Aralien mit ganzen Klumpen von runden Früchten, Pandamus mit ihren Früchten, die fast wie eine Ananas aussehen, beide jedoch unreif, dann fruchtbeladene Manza's und ganze Gärten von Bananen, dazwischen lilarothe Glyrinien, die sich blumenstrotzend an den Häusern emporranken, maulbeerartige Bäume, sowie verschiedene Ficusarten mit glänzenden Blättern. Dazwischen fliegt eine Menge schwarzköpfiger, brauner, mit weißgestreiften Flügeln versehener Minas mit orangerothen Schnäbeln und Füßen und lassen weithin ihren verschiedenartigen harmonischen Gesang erklingen. Eingeborene und Europäer treiben sich lärmend durcheinander. Darunter Frauen, gekleidet in eine Art vorn zugeknöpften Kaftan, mit Strohhüten mit einem bunten Bande und Federn, manchmal Pfaufedern ringsum; sie haben etwas Lachendes und Heiteres in ihrem sonst nicht schönen Gesichte. Ueber ein Dutzend Knaben mit einem schmalen Stück Leinwand um die Hüften machen die Taue los und springen mit unglaublicher Gewandtheit ins Meer, das ihr Element zu sein scheint.

Wir besteigen wieder das Schiff (12. April) und fahren Amerika entgegen, von verschiedenen Arten der Seevögel umflattert. Am 20. April sind wir in San Francisco, der großen Goldstadt des amerikanischen Westens.

In dieser Stadt, die voll ist von allem Irdischen, thut es Einem doppelt wohl, einen katholischen Dom, eine Bischofswohnung und ein grandioses Etablissement der Jesuiten zu finden. Bald aber eilen wir weiter mit Billets über die Southern-Route via Yuma, Deming, Sta Fé, Kansas City, Chicago, Detroit, Suspension Bridge, ohne etwas mehr zahlen zu müssen als auf der directen Linie. Daß uns unterwegs eine Entgleisung bevorsteht, ist nichts Unwahrscheinliches und wir besteigen, Gott sei Dank wohlbehalten, nach kurzem Aufenthalte einen anderen Zug. Nach achttägiger Fahrt, wobei wir nicht selten von Durst geplagt werden, langen wir in Chicago an, wo wir über Hunderte von Schienen der nach allen Seiten sich hinziehenden Linien die Masten der zahlreichen Dreimaster-Lopper im Nebel emporragen sehen. Wir begeben uns, nachdem der Körper gestärkt ist, in die schöne gothische Domkirche, besuchen noch andere prächtige katholische Gotteshäuser und orientiren uns dann über die Weiterreise. In den Stock-Yards sehen wir, wie man Schweine auf einer Riesenholzgalerie zur Schlachtbank treibt, aufhängt, schlachtet, aufsiedet, mit einem runden Dampfrechen aufhebt und einer Dampfmaschine zuwirft, welche die Thiere dreifach nach allen Seiten scheert, dann wie man sie öffnet, schließlich schneidet, salzt 2c. In einem andern Hause geschieht dasselbe mit den Ochsen. Junge Leute zu Pferde mit langen starken Peitschen und mexikanischen Sätteln treiben von einem Gehöfte zum andern gemästete Ochsen, von Cattle Dogs, einer Art Bastard-Schäferhunde, unterstützt, während Männer zu Fuß Schweine führen. Ein Gitter öffnet sich, das andere schließt sich und so geht es von einem Yard zum andern. Wir fahren am 28. zum Bahnhof und nehmen Platz in einem der Wagner-Cars, welche im Bau den Pullmann-Cars ganz ähnlich sind. Tags darauf passiren wir die Suspension-Bridge; welch ein Anblick des großartigen Niagarafalles mit der wie ein Faden aussehenden Brücke der Wagen und den wirbelnden Rapids mit dem Elevator auf dem nun blattlosen Abhang! Schaudernd ist der Anblick der Brücke, über welche der Zug langsam hinfährt und von welcher man hinunter in die schwindelnde Tiefe und auf die zerklüfteten Abstürze schaut. Weiter braust der Zug nach Jersey City, das wir am 30. April erreichen, 443 Meilen von Suspension-Bridge entfernt. Wir nehmen einen Transfer-Carriage und gelangen mit demselben über die Dampffähre nach New-York zum Windsor-House in Fifth Avenue. Den nächsten Morgen besuchen wir die Domkirche, wo wir den Cardinal-Erzbischof celebriren sehen. Von 47. Street aus fahren wir mit der Elewated R. R. nach Fulton Ferry. Diese Züge, die alle 3 Minuten fahren, sind eine große Bequemlichkeit, man zahlt bis am Ende der Stadt nur zehn Cents. An allen Stationen, zu den mit Kautschuk überzogene Treppen führen, wird gehalten und steigen Leute ein und aus. Von Fulton Ferry bewundern wir die Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklyn, ein wahres Titanenwerk. Am 5. Mai heißt es: Auf nach der Heimath!

Am 14. Mai langen wir in Queenstown an und betreten wieder europäischen Boden. Dann geht es über London nach Dover, und von da in 2 Stunden nach Calais. Am 17. Mai beten wir in Notre Dame zu Paris und der folgende Tag findet uns am Mont Cenis-Tunnel auf der Reise nach Turin. Ueber Mailand geht es dann weiter zum Ausgangspunkt unserer Fahrt. Am Abend des 19. Mai erblicken wir Venedig. Nach kaum 5 Monaten begrüßen wir wieder den in der Abendsonne funkelnden, die Stadt beherrschenden goldenen Engel und mit den Gefühlen des Dankes zu Gott, dessen Wille uns wieder glücklich zu Adria zurückgeführt hat, betreten wir den Markus-Dom.

Terra ubique Domini.
(Die Erde gehört überall dem Herrn!)

Vermischtes.

Aus dem Kreise Löbau, 27. Juli. In der Nacht zu gestern hat sich in dem Dorfe Kazaniß ein entsetzliches Unglück ereignet. Durch unvorsichtiges Ausschütten von wahrscheinlich noch glühender Asche brach in den Stall der dortigen Schmiede Feuer aus, welches sich bald dem Wohngebäude mittheilte und unbemerkt lange Zeit weiter brannte. Als endlich ein Theil der Hausbewohner erwachte, war es bereits zu spät. Drei auf dem Boden des Hauses schlafende Menschen, der Geselle und zwei Lehrburschen des Schmiedes, waren den Flammen bereits zum Opfer gefallen. Der 14-jährige Sohn des Schmiedes stürzte durch die Bodendecke in die unteren brennende Räume und erlitt so gräßliche Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch 2 Kühe kamen in dem brennenden Stalle um.

Kairo, 1. Aug. In Betreff der Cholera wird gemeldet, man glaube dort, daß das Schlimmste überstanden sei.

— Die Leiche Kapitäin Webb's wurde in Lewiston, etwa acht Meilen unterhalb der Niagarafälle aufgefischt. Am Kopfe des Verunglückten befindet sich eine schwere Wunde.

— Dame: Ich begreife nicht, Herr Doktor, wie nur Schiller, ein so großer und geistreicher Mann, seinen Don Carlos mit einer so bekannten alltäglichen Phrase wie: „Die schönen Tagen in Aranjuez sind nun vorüber", anfangen konnte, das hört man doch aus dem Munde jeder Putzmacherin und jedes Dienstmädchens.

— Dame (am Fenster, sieht wie ihr Sohn von einem Schusterjungen geprügelt wird, und ruft drohend): „Wart' Junge, ich helfe Dir."

Schusterjunge: „Bleiben Sie nur drinne, Madam, ich werd schon alleene mit'n fertig."

— Musterhafte Reinlichkeit. Vater (stolz erzählend): „Ein reinliches Kind, mein kleiner Moritz; jede Woche geb' ich ä reines Handtuch, und wenn ich's wegnehme, ist es noch so sauber wie zuvor".

Sommerfahrplan vom 1. Juni ab.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuß nach:

Köln: 7,46. 10,14. 11,53. 1,20. 1,53. 3,56†. 6,35. 9,25.
Von Norf nach Köln: 7,56. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach Köln: 8,9. 10,36. 12,17, 2.16. 6,58. 9,48.
Von Worringen nach Köln: 8,20. 10,46. 12,28. 2,26. 4,21†. 7,9. 9,58
Von Longerich nach Köln: 8,31. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Nippes nach Köln: 8,40. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30.
Osterrath: 7,—. 10,8. 12,44. 3,48. 6,28. 8,11. 9,27. 11,20.
Oppum: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,48. 6,28. 8,11. 9,27. 11,20.
Crefeld: 7,—. 7,43, 10,8. 11.54. 12.44. 2,27†. 3,48. 4,13. 6,28 8,11. 9.27. 11,20.
Cève: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,48. 6,28.
Venlo: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,48. 6,28.
Düren: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9, 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,22. 7,58, 10,39. 2,37. 7,18. 9,47 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,31. 8,7. 10,48. 2,46. 7,27 9,45 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.
Von Harff nach Düren: 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9.

Nach Neuß von:

Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,20. 10,20.
Nippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,27. 1,27.
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,36. 10,36.
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,46. 10,46.
Dormagen: 6,34, 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 8,54. 10,54.
Norf: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,7.
Crefeld: 7,10. 8,19. 9,38. 11,18. 12,54. 1,18. 3,27†. 5,59. 6,59 8,50. 10,5.
Oppum: 7,17. 9,46. 11,24. 1,25. 3,34†. 6,5. 8,57.
Osterath: 7,28. 9,57. 11,35. 1,36. 6,16. 9,8. 10,21.
Cleve: 5,21. 7,50. 11,29. 2,4†. 4,7. 6,59.
Venlo: 5,41. 9,49. 11,31. 2,—. 4,21 7.20.
Düren: 5,30. 8,7. 10,36. 2,2. 7,47.
Elsdorf: 5,50, 8,28. 10,55. 2,23. 8,8.
Bedburg: 6,—. 8,38. 11,4. 2,33. 8,18.
Harff: 6,8. 8,47. 11.12. 2,41. 8,27.
Grevenbroich: 6,23, 9,1. 11,24. 2,54. 8,41. 10,6.
Capellen-Wevelinghoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,3. 8,50. 10,19.
Holzheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,12. 8,59.

Neuß-Rheydt.

Von Neuß: 7,45. 12,48, 6,40. 9.29.
Von Kaarst: 7,56, 12,59. 6,51. 9.40.
Von Schiefbahn: 8.4. 1,7. 6,59. 9,48.
Von Neersen-Neuwerk: 8,12. 1,15. 7,7. 9,56.
Von Duenn Haltestelle: 8,17. 1,20. 7,12. 10,1.
Von Gladbach (Boekel): 8,24. 1.27. 7.18. 10.7.
Rheydt: Ank. 8,36. 1.40. 7,30. 10.19.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6,17. 10,54. 5,26. 8,18.
Von Gladbach (Boekel): 6,31. 11,8. 5,40. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 6,36. 11,13. 5,45. 8,37.
Von Neersen-Neuwerk: 6,43. 11.20. 5,52. 8,44.
Von Schiefbahn: 6,51. 11,28. 6,—. 8,52.
Kaarst: 6,59. 11,36, 6,8. 9,—.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf.: 5,46. 9,54. 11,36. 2,5. 4,26. 7,25.
Kaldenkirchen: 6,8. 10,13. 12,12. 2,28. 4,48. 7,46.
Lobberich: 6,19. 10,24. 2,39. 4,59. 7,57.
Grefrath: 6,30. 10,35. 2,49. 5,10. 8,8.
Kempen: 6,40, 10.45. 12,33. 2,59. 5.20. 8,18.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,53. 11,6. 1,6. 3,14. 6,—. 8,41.
Grefrath: 8,5. 11,19. 1,17. 3,24. 6,11. 8,52.
Lobberich: 8,18. 11,32. 1,28. 3,35. 6,22. 9,3.
Kaldenkirchen: 8,29. 11,42. 1,38. 3,46. 6,31. 9,14.
Venlo Ank.: 8,36. 11,49. 1,45. 3,53. 6,38. 9,21.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,8. 7,48, 8,47†. 10,19. 11,51. 12,51. 1,55. 2,30 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,28. 7,44††. 9,33. 10,43. 11,40†.
Heerdt und Obercassel: 7,—. 8,53. 12,—. 2,—. 4,1. 6,33. 9,30.
Von Heerdt nach Obercassel: 7,8. 9,1. 12,8. 2,8. 4,9. 6,41. 9,38.
Gladbach und Aachen: 6,—. 7,43 nur bis Gladbach. 8,20††. 10,9 12,42 nur bis Rheydt. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,45. 9,22† 11,18 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,18. 12,51 nur bis Rheydt. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 7,55 nur bis Gladbach. 10,25. 12,58 nur bis Rheydt. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 5,58. 9,36†. 11,34 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 8,—. nur bis Gladbach. 10,30. 1,3 nur bis Rheydt. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach. 11,39 nur bis Rheydt.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,26. 8,10††. 8,35. 9,10. 9,53. 11,31. 12,26 1,30. 2,10. 3,—. 3,29. 3,57. 5,29. 6,5. 7,48. 8,56. 9,12†. 11,5
Obercassel: 7,25. 9,35. 12,24. 2,30. 5,25. 8,48. 10,11.
Heerdt: 7,33. 9,43. 12,32, 2,38. 5,33, 8,56. 10,19.
Aachen: 6,50†. 9,5. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,42†.
Corschenbroich: 6,41. 9,47. 11,22. 6,6. 8,55.
Kleinenbroich: 6,48. 9,54. 11,29. 1,35. 6,13. 9,2.
Büttgen: 6,56. 10,1. 11,36. 1,41. 9,8.
Gladbach: 6,32. 8,28†. 9,38. 11,13. 1,23. 3,33. 5,58. 7,25††. 8,47 11,20†.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf. 8,42. 11,4. 3,10. 6,14. 9,57.
Viersen: 8,57. 11,18, 3,21. 6,29. 10,10.
Dülken: 9,9. 11,27. 3,30. 6,38. 10,19.
Boisheim: 9,16. 11,35. 3,37. 6,45. 10,26.
Breyell: 9,22. 11,41. 3,43. 6,51. 10,33.
Kaldenkirchen: 9,31. 11,49. 3,50. 6,59. 10,41.
Venlo Ank.: 9,38. 11,55. 3,56. 7,6. 10,48.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf.: 5,—. 9,57. 12,11. 4,13. 7,34.
Kaldenkirchen: 5,20. 10,15. 12,38. 4,33. 7,51.
Breyell: 5,28. 10,23. 12,45. 4,42. 7,59.
Boisheim: 5,35. 10,29. 12,50. 4,49. 8,6.
Dülken: 5,44. 10,38. 12,58. 4,58. 8,15.
Viersen: 5,54. 10,46. 1,6. 5,8. 8,24.
Gladbach Ank.: 6.5 10 57. 1,16. 5,19. 8,35.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,20. 11,29. 2.55. 8,15.
Jülich Abf.: 6,—. 8,52. 1,16. 8,5.
Ötzenrath: 6,49 9,41. 2.5 8,54.
Hoch-Neukirch: 7,2 9,54 2,18. 9,7
Odenkirchen: 7,30 10,11 2,35. 6,50. 9,24.
Rheydt-Geneiken: 7,46. 10,27. 2,51. 7,6. 9,40.
Gladbach Ank.: 7,53 10,34 2.58 7,13. 9,47.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6,56. 11,10 3,44. 6,14. 10,4.
Rheydt-Geneiken: 7,4 11,18. 3,52. 6,22. 10,12
Odenkirchen: 7,29. 11,44 4,8 6,37. 10,28.
Hoch-Neukirch: 7,46. 11,51. 4,25. 10.45
Ötzenrath: 7,59 12,4. 4,38. 10.58

Gladbach-Roermond.

M.-Gladbach Abf.: 6,35. 11,16. 1,20. 5,10. 9,58.
Rheydt: 6,42 11,24. 1,28. 5,18. 10,5.
Rheindahlen: 6,52. 11,35. 1,38. 5,29. 10,15.
Dalheim: 7,5. 11,51. 1,51. 5,42. 10,27.
Roermond Ank.: 7,35. 12,23. 6,14. 10,56.
Jülich Abf.: 5,20. 9,2. 1,22. 6,12.
Stolberg Ank.: 6,43. 11,18 2,28. 7,2.8

Roermond-Gladbach.

Roermond: 6,40. 9,37. 4,32. 9,58.
Dalheim: 7,30. 10,13. 2,43. 5,9. 10,31.
Rheindahlen 7,50. 10,35. 3,2. 5,28. 10,50.

Verding.

Die Arbeiten und Material-Lieferungen zur Erneuerung des Schieferdaches auf der evangelischen Kirche hierselbst, veranschlagt zu rot. 2400 Mark sollen im Wege der schriftlichen Submission in **Einem Loose** öffentlich vergeben werden.

Der Kosten-Anschlag nebst den Bedingungen liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen und sind verschlossene Offerten mit der Aufschrift **„Erneuerung des Daches der evangelischen Kirche zu Wevelinghoven"** bis zum 10. d. Mts. einschließlich einzureichen.

Wevelinghoven, 2. August 1883.

Der Kirchmeister:
Caspers.

Vermiethung eines Hauses und Verkauf der Tonhalle und Mobilien zu Büttgen.

Die Erben der zu Büttgen verstorbenen Frau Wittwe Heinrich Maag lassen

am Freitag den 17. August cr.,
Morgens 9 Uhr,

öffentlich versteigern:

a. in dem Sterbehause nahe der Kirche:

6 Tische, 5 Canapeebänke, 2 Dutzend Stühle, 2 eichene Glasschränke, 3 Oefen mit Zubehör, 5 Bettstellen mit Bettwerk, 1 großen Kleiderschrank, 2 kleine Schränke, Porzellan, Haus- und Küchengeräthe, 1 Uhr, 1 eichene Comode, 1 Kiste, Eimer, Tonnen 2c. 2c. ferner:

1 Morgen Hafer am Weilerkirchwege, neben Jäger u. Sandkaulen,

60 Ruthen Hafer am Kirchhofe neben Brockers,

1/2 Morgen Hafer am Risperkirchwege neben Wwe. Ludwig Düppers.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

b. in der Tonhalle zu Büttgen:

12 Tische, 3 Dutzend Stühle, 10 Canapeebänke, 6 kleine Bänke, 1 großen Säulenofen, Lampen und sämmtliche Wein- u. Biergläser; sodann wird die neben Johann Beier und Joseph Seitz gelegenen Tonhalle mit anschießendem Garten, groß im Ganzen circa 66 Ruthen

öffentlich zur Versteigerung ausgestellt.

Vorher wird das zuerstgenannte dem Herrn Bernhard Dammer zugehörige Haus, gelegen zu Büttgen in der Nähe der Kirche neben Weiers und Brockers und enthaltend:

6 geräumige Zimmer mit der dazu gehörigen 60 Ruthen großen Parzelle Land am Kirchhofe neben Brockers und dem Hause selbst

auf längere Jahre vermiethet.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Landverpachtung zu Butzheim.

Am Dienstag den 7. August c.,
Nachmittags 2 Uhr,

bei Herrn Peters läßt die Stadtkölnische Armendeputation in Köln:

26 Mrg. 75 Rth. 70 Fuß Ackerland im Butzheimerfelde (an der Viehstraße, an der Wegeshülle, im Schützengrunde, im Schellendahl und am hohen Büchel gelegen,

43 Mrg. 13 Rth. 89 Fuß Ackerland im Rommerskirchener Felde am Eckumerberg, Mittelpfad zu Eckum am Eckumerkirchenpfad, am Gyll-Stommelerwege, am Graswege, am Kukushaus, im Jagdfeld, am Stommelerwege, im Heimesthal, am Hermeshoveracker gelegen

öffentlich meistbietend auf feste Jahre wiederverpachten.

M.Gladbach. Pomp, Notar.

Fruchtverkauf.

Am nächst. Montag den 6. Aug. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Schmitz zu Gindorf lassen Herr Martin Stöcker und Kinder nachverzeichnete, im Gindorferfelde stehende Sommerfrucht öffentlich auf Credit verkaufen:

a. Sommerweizen:

1/2 kölner Morgen unter St. Leonard,
1 kölner Mrg. daselbst,
1 kölner Mrg. auf dem Pösenberg,
1/4 kölner Mrg. auf dem Eger,
1/4 kölner Mrg. in der Kivitt,
1 kölner Mrg. am Pösenbergswege;

b. Hafer:

1 1/2 Mrg. auf dem Bollenberge,
3/4 kölner Mrg. in der Molden,
1/2 Mrg. auf dem Pösenberg,
30 Ruth. im Genenskacker,
1/4 Mrg. am Morkerwege.

Vasen, Notar.

Kapitalien

in größeren und kleineren Beträgen, darunter Kirchenkapitalien, ist gegen gute Sicherheit auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Mobilarverkauf zu Willich.

Frau Wittwe Heinrich Thoneick zu Willich läßt am

Dienstag den 7. Aug. cr.,
Morgens 9 Uhr,

zu Willich in ihrer Wohnung wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

2 schöne fünfjährige Pferde, 1 lange Karre, 2 Schlagkarren, 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 Schleife, 1 Walze, 1 Stallwasserfaß, 1 Häckselkiste, 1 Tragbarre, Tonnen, Kübel, Pferdegeschirr, kleine Ackergeräthe, eine Parthie Dünger, 2 Morgen Reygras, 15 000 Pfd. Weizen- und Hafer-Stroh, ferner 1 Klavier.

Posten bis zu 5 Mark incl. sind sofort zahlbar.

Crefeld. Hundt, Notar.

Mobilarverkauf zu Dericum.

Am Freitag den 10. Aug. c.,
Mittags 1 Uhr,

lassen die Erben der zu Dericum verlebten Ehe- und Ackersleute Anton Knopp im Sterbehause daselbst die sämmtlichen, zum Nachlasse gehörigen Gegenstände, als:

3 Tische, 1 Dutzend Stühle, 1 Glas- und 1 Küchenschrank, 1 Nachtsconsölchen, 1 Kommode, 1 Eck- und Kleiderschrank, 1 Kappusschabe, 1 Dreirad, 1 Backmolde, 3 vollständige Betten, Hausuhren, 6 Hühner, 1 Ziege, ferner das vorhandene Ackergeräth, sowie Porzellan- und Glassachen 2c.,

öffentlich meistbietend auf Credit durch den Unterzeichneten versteigern.

Gegenstände bis zu 3 Mark sind beim Zuschlage zu entrichten.

Neuß. Fr. Wenge,
Auctionator.

Immobilar-Verkauf zu Scherfhausen.

Am Donnerstag den 9. Aug. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Geschäftsleute Herren Stephan Klasen und Hermann Wolff zu Wevelinghoven beim Wirthe Stappen zu Scherfhausen:

die von Johann Heinrich Tolloth zu Scherfhausen erworbenen, im Scherfhausenerfelde gelegenen Immobilien,

öffentlich auf lange Zahlungstermine versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Starke Säcke abzugeben.
Zollstraße 31.

Großer Mobilar-Verkauf zu Holzheim.

Am Montag den 13. August cr., Vormittags 9 Uhr,

läßt der Landwirth Herr Werner Lyrmann zu Holzheim wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft, sein gesammtes Hofinventar, bestehend hauptsächlich in:

5 Pferden, worunter zwei 4 1/2 bis 5jährige belgische Pferde, zu jedem Gebrauche geeignet, 1 Reit- und Wagenpferd;
15 Stück Hornvieh, darunter 1 schöner 2jähriger Stier, holländischer Race, 3 frischmelkende Kühe, das Andere tragend und Jungvieh;
25 Schweine engl. Race, worunter 1 schöner Zuchteber, 4 tragende Mutterschweine, 1 Mast-, 6 Fasel- und 13 junge Schweine;
75 Hühner und Enten; ferner:
1 neue Dreschmaschine mit Göpelwerk, 1 Mähmaschine, 1 Sähmaschine, Hexsel- und 1 Rübenschneidemaschine, 1 Tilbury mit Geschirr, 1 Schlitten, 1 Wannmühle, 1 Schaufelpflug, 2 completten Pflügen, 1 Dreischaar, 1 schweren neuen Walze, 4 Eggen, 3 guten Karren, darunter eine Schlagkarre zu Lastfuhrwerk geeignet, 1 großen neuen französischen Viehkessel, 2 großen Jauchefässern, 1 eiserne Jauchepumpe, 2 Schiebkarren, 1 neuen Butterdrehfaß, sämmtlichem Pferdegeschirr, Milchgeschirre, diversen Ketten, Tonnen, Kübel, Eimer und sonstigen Geräthschaften

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Troll & Wolff.**

Neußer Leih-Anstalt im Oberthor.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate April 1882 von Nr. 2097 bis 2771, bestehend in Uhren, Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Ellenwaaren 2c. sollen

Freitag den 17. August, Morgens 9 Uhr,

im Oberthor öffentlich versteigert werden.

Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleih-Gesetzes nicht zur Versteigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Jos. Sieben. Friedr. Wasserms.

Roth- und Weißklee, ital. Raygras 80% Keimkraft zur Nachsaat ebenso Incarnat 90% Keimkraft, Rübsamen in englischen und hiesigen Sorten, Feldsalat, 2keimig, 1882er Erndte, sowie alle andern Feld- und Gartensamen billigst.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Elbern-Ostermann,

Samenhandl. unter Controlle des landw. Vereins für Rheinpreußen.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik A. Wunderwald.

Specialität: **Vereinsfahnen. Zeichnungen, Referenzen gratis**

Niederrheinischer Käselab

von

J. B. Meenen, Emmerich a. Rh.

Empfohlen von Dr. Freitag, Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, und von Dr. Mayer, Direktor an der Versuchsstation der Reichslandbauschule zu Wageningen als der beste und billigste von allen bis jetzt fabrizirten wegen seiner kräftigen und immer gleichmäßigen Wirkung.

Preis per 1 Literflasche M. 1,80.
" 1/2 " " 1,—.

Niederlagen bei **Fr. Wilh. Cremer, Neuß,** Büchel 10.

Als Erfinder

der nun schon seit Jahren bekannten und allgemein als vorzüglich befundenen **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** erbiete ich mich hiermit **der Nachpfuscher-Annoncen wegen,** zu einer **Belohnung von 1000 Mark** für Denjenigen, der mir nachweist, daß **vor** dieser meiner Glanz-Stärke in rosarothen Papierbeuteln, letztere je 4 Pulver enthaltend, eine Glanzstärke in gleicher Packung schon je existirt hätte. Ich will dadurch verhindern, daß man meine Glanz-Stärke mit ähnlich- und gleich benannten Fabrikaten, deren Verpackung meiner Originalpackung täuschend nachgeahmt wird, verwechsele, denn auch jeder Pfuscher sagt gern in seinen Annoncen: „Nur meine Waare ist echt". Meine Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke ist durch die hier beigedruckte Schutzmarke — Globus — die jedes Packetchen auf der Vorderseite trägt, gekennzeichnet, und ist fast überall in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren rationellen Tödtung des Hausschwammes empfehle Dr. H. Zereners **Antimerulion.** Gegen Schwamm.

Die Herren **Friedr. Wilh. Cremer** in Neuß a. Rh. geben dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentirtes u. prämiirtes Imprägnir- u. Isolir-Material in 100000 Verwendungen erprobt u. durch div. Verfügungen höchster Militär-, Ministerial- und Regierungs-Baubehörden gegen Schwamm, Stock, Fäulniß, Feuchtigkeit, Wurmfraß und Feuersgefahr empfohlen und angeordnet. Prospect, Rath und Auskunft, auch zur Anl. v. Eiskellereien 2c. gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik **Magdeburg.**

Landverpachtung, Grummet- und Holz-Verkauf zu Haus Meer.

Auf Anstehen des Rittergutsbesitzers Herrn Friedr. Freih. von der Leyen-Bloemersheim zu Haus Meer sollen

am Donnerstag den 23. Aug. c.,
Nachmittags um 4 Uhr,

im Lokale des Herrn Neuhausen zu Brühl:

30 Mrg. 136 Ruth. Ackerland auf'm Thöracker, sowie
2 Mrg. 60 Rth. do. an der neuen Brücke an der Osterather Chaussee behufs Neuverpachtung

öffentlich ausgestellt werden.

Unmittelbar nach der Verpachtung kommen:

10 Mrg. Grummet nebst circa 50 Nrn. noch gut erhaltenem Bauholz, als: Fenster, Thüren, Balken, Bretter u. s. w., herrührend aus dem Abbruche des alten Isselhofes gegen Zahlungsausstand zum Verkaufe.

Herr J. Mehl zu Haus Meer zeigt auf Verlangen das Holz näher an.

Freiherrlich v. d. Leyen'sche Guts-Verwaltung **Driever.**

Wettrennen zu Neuß.

Die zur Umzäumung des Rennplatzes benutzten

Bretter, Rahmen 2c.

werden von **Dienstag** ab zu billigen Preisen verkauft.

Auskunft ertheilt Herr **Frz. Wald,** Neuß, Crefelderstr. 57, vis-à-vis dem Restaurant Pilartz.

Verpachtung.

Am Sonntag den 12. Aug. 1883, Morgens 11 Uhr, findet zu Uedesheim im Locale des Herrn Joseph Berger die **Verpachtung der Restauration und Wirthschaft im Schützenzelte** statt.

Uedesheim, 2. Aug. 1883.

Der Vorstand
des Uedesheimer Bürgerschützenvereins.

Zu pachten

ist aus der Hand ein **Gütchen** circa 13 Morgen, bestehend in schönem Garten und Baumgarten, guten Gebäuden und Ackerland. Auch ist das Erbe, welches 1 1/2 Morgen groß, auf Wunsch allein zu pachten.

Nähere Auskunft ertheilt
Fräulein **Catharina Dahler,**
in Osterath.

Beste Weizen- und Roggenmehle, wie Kaiser-, Schwung- und Vorschußmehl, Roggen-Vorschuß u. Schrot, sowie Kraftfuttermittel, Oel, Leimkuchen u. Mehl, Mais, Bollmehl, Grind und Kleie en gros & en detail stets billigst zu haben

J. Kottmann,
Wevelinghoven.

Neues Kornstroh ist zu haben bei **Joh. Hummel,** V. d. Oberthor.

Ein Morgen **Hafer** ist zu kaufen.
W Baues, Seitzhöfe H 43.

150 Sack Zeeländer **Saatroggen** bester Qualität ist zu verkaufen und lagert bei Herrn Gastwirthen Käter in Barrenstein bei Grevenbroich.

Rüb- und **Scharlachkleesamen** zu haben bei J. Kemper in Norff.

Schöner **Scharlachkleesamen** u. **Reygrassamen** diesjähriger Ernte zu haben bei
Geschw. Hülser in Büderich.

Selbstgezogener **Chapainesamen** zu haben bei Heinr. Ortz, Buschhausen bei Neuß.

Schöner **Scharlachkleesamen** zu haben bei **Franz Cremer,**
Busch bei Hemmerden.

Scharlachkleesaat garantirt 85—90% Keimkraft, offerirt
Joh. Strerath, Glehn.